

**Zeitschrift:** Hotel-Revue  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 79 (1970)  
**Heft:** 1

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nr. 1 Bern, 8. Januar 1970

# hotel revue

Schweizer Hotel-Revue  
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Eigentum des Schweizer Hoteller-Vereins  
79. Jahrgang - Erscheint jeden Donnerstag  
3011 Bern, Monbijoustrasse 31. Tel. (031) 25 72 22

Revue suisse des Hôtels.  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme  
Propriété de la Société suisse des hôteliers  
79e année - Paraît tous les jeudis  
Einzelnnummer 90 Cts. le numéro

50 - 325

Britische Touristen müssen sich nicht mehr schämen. Die Erhöhung der Resedevise ab 1. Januar auf insgesamt 325 Pfund pro Reise kommt praktisch einer Aufhebung der 196 eingeführten Restriktionen gleich. Nicht länger müssen deshalb Schweizer und andere europäische Touristen das deprimierende Spektakel mit ansehen, wenn ein devisenarmer Engländer Wasser statt Whisky und Brot statt Steak verzehrt. Englische Touristen werden nicht mehr als die armen schabigen Verwandten angesehen, zu denen sie in den letzten Jahren durch die unpopulären Devisenbestimmungen degradiert wurden.

Dass Devisenrestriktionen in Zeitalter des wirtschaftlichen Liberalismus zu antiquierten Relikten der Vergangenheit zählen, hat sich längst herumgesprochen, zumal die Wirkungen auf die Verbesserung der Zahlungsbilanzsituation nicht die psychologischen Nachteile im In- und Ausland aufwiegen. So fragt sich zum Beispiel die englische Öffentlichkeit, ob die Einsparung von 25 Millionen Pfund Devisen pro Jahr tatsächlich den Verwaltungsaufwand und die Kontrollmassnahmen für die Einhaltung der Restriktionen gerechtfertigt hat.

Für die Schweiz ergeben sich aus der neuen Situation eine Menge positiver Wirkungen - wie auch aus den auf Seite 3 zitierten Verlautbarungen hervorgeht. Vor allem werden britische Logiernächte nach einer langen Zeit des Stiechs wieder zunehmen. Denn seit 1960 hat sich die Zahl englischer Uebernachtungen in Hotels und Kuranstalten auf ein Niveau gesenkt, das 1969 fast eine Million tiefer liegt als 1960. Die Engländer wurden deshalb vom traditionellen zweiten Platz in unserer Fremdenverkehrsstatistik verdrängt. Diese Entwicklung wird sich hoffentlich ändern und die vor allem östlichen Regionen, voreb das Berner Oberland sehen sicherlich besseren Zeiten entgegen.

Während der Restriktionszeit (Ende 1966 bis Ende 1969) haben in England vor allem die Unternehmen des Massentourismus das Geschäft gemacht, nur sie konnten dank Massenprodukt Reisen für 14-tägige Auslandsaufenthalte unter 5 Pfund anbieten. Nun beginnt wieder die hohe Zeit des Individualtourismus, angestaute Nachfrage entläßt sich und wird - zumindest zum Teil - auch ins Land erfassen.

Steigende Logiernächtezahl britischer Touristen können von nun an dazu beitragen, den durch ähnliche Massnahmen zurückgewundenen Auslandsreiseverkehr der Franzosen auszugleichen. Vor zwei Jahren war es umgekehrt: Bischo Rückgänge wurden durch französische Logiernächte ausgeglichen. So angenehm diese merkwürdige französisch-englische Partnerschaft für die Literatur des touristischen Risikos für die Schweiz sein mag, so unsicher ist sie. Denn da schlechte Beispiele gute Sitten verderben, könnte man sich wünschen, dass auch Frankreich aus den englischen Massnahmen seine Lehren zieht. Restriktionen des Art gehören nun einfach nicht in das modernere Arsenal internationaler Wirtschaftspolitik.

In ihrem «beinahe grenzenlos» Reichtum, den britische Reisende im Auslandsurlaub geniessen können, werden sie sicher auch Aufforderung englischer Reisebüros nicht widerstehen können, statt einer 50-Pfund-Reise nun gleich zwei Reisen à 50 oder 70 Pfund zu unternehmen. Hier entfallen sich aber die Grenzen der so optimistisch stimmenden Neugierde: Reiseausgaben nämlich vorher verdient worden, und 30 Pfund pro Reise sind besonders für englische Weltreisende ein schöner Batzen. Lebensstandard und reisemöglichkeiten in England sind nicht so hoch wie in anderen Industrieländern. Intensive Besteuerung lähmt die wirtschaftliche Initiative, Streiks u andere Arbeitskonflikte erschüttern die Wirtschaft.

Deshalb wünschen wir, dass aktive Zahlungsbilanz für 1969 (es wird ein Ueberschuss von 125 Millionen Pfund erwartet) und Aufhebung der Devisenrestriktionen. Verbote des wirtschaftlichen Aufstiegs sind. Sollen ein Aufstie nicht angesichts der beginnenden EWG-Verhandlung bestimmt vönnt, will England nicht als Bier vor die sechs wohlhabenden EWG-Partner treu. Es wäre deshalb schade, wenn die frohe Botschaft des britischen Schatzamtes in weiten Kreisen auch in Zukunft als Wehkkampfanführer der Labourist missverstehen würde.

So unangenehm die Lehre war für manche Fremdenverkehrsregion und manchortort in den letzten Jahren aus dem englisch Devisen ziehen musste, so heissam war sie anders. Es hat sich gezeigt, dass das leichtfertige Vertrauen auf eine Gasteation sich auch in Zeitalter mehr auszahlt, in denen man wirtschaftliche Rückschläge für unmöglich hält. Viele Betriebe wa gezwungen, sich nach neuem und meistentlastungsanspruchsvolleren Gasteationen umzuschauen. Die Modernisierung von Hotel der Einbau von Bädern, die Werbung und vieländere mehr wurden enneret und haben wesentl zur Attraktivierung unseres Fremdenverkehrsgebietes beigetragen.

Deshalb ein zweimaliges «Good is them».



Hotellerie in der Luft? Nein, die Aussichten für ein gutes Fremdenverkehrsjahr 1970 sind vielversprechend. Beim Photo handelt es sich lediglich um das Hotel des Eurotels in Montreux. (ASL)

1970 Année Internationale de la protection de la nature

## Des vœux de bonne santé

La nouvelle année qui débute est consacrée à la protection de la nature, un sujet fort vaste, essentiel, dont la nécessité est pratiquement reconnue par tout le monde, mais qui, en Suisse comme dans maints autres pays, n'est pas encore dûment organisée et planifiée. Les milieux hôteliers et touristiques sont tout particulièrement intéressés par ce problème qui, s'il n'est pas placé au centre de leurs préoccupations, conditionne pourtant tout leur avenir.

### L'heure a sonné depuis longtemps

La protection de la nature et des sites relevait, il y a peu de temps encore, de l'idéalisme, voire du romantisme. Cette carence de la collectivité moderne, son imprévoyance coupable nous valent aujourd'hui quelques témoins gênants dont l'état du Léman n'est pas l'un des moindres. Depuis quelques années, la conscience a progressé, parallèlement à l'évolution générale, il est vrai, mais la conscience seulement. Car l'urgence des mesures à prendre exigeait un véritable déploiement de forces qui n'a pas encore de lois.

La seconde partie du XXe siècle a considérablement transformé notre mode et notre standard de vie. Sous la pression démographique, le sol, parce que c'est le plus souvent de lui qu'il s'agit, a troqué son rôle primaire contre des terrains industriels et privés, des routes et des éléments d'infrastructure. La «civilisation des loisirs» - dont on hésite à reconnaître parfois la puissance - a profondément changé certains sites montagnards et lacustres et nombre de quartiers urbains. De nouvelles stations se créent dans des régions vierges, avec toute l'infrastructure correspondante de la plaine à la montagne par exemple. Les problèmes, posés depuis longtemps, exigent des solutions d'urgence, qu'il s'agit d'apporter avec nos embryons de lois, en s'efforçant de réaliser l'équilibre psychique et physique de la population, principale intéressée. L'heure de la protection de la nature a pourtant sonné depuis belle lurette; il faudrait désormais pouvoir agir vite et bien, à tous les échelons d'une Helvétie en plein boom.

### Conservons notre matière première

La nature est le support du tourisme, son atout numéro un, sa matière première. Bien avant l'équipement et l'ambiance, tellement avant qu'on en arrive à l'oublier, la beauté de la nature, allié à la pureté de l'eau et à la pureté de l'air, constitue la première arme du tourisme sans laquelle toutes les initiatives sont quasiment vouées à l'échec à plus ou moins brève échéance. En la protégeant, en la conservant, on parviendra à développer notre potentiel touristique, pour la santé de nos hôtes et celle des habitants. Car il ne s'agit pas de porter atteinte à notre capital par des mesures désordonnées - fusent-elles valables sous d'autres prétextes - et de faire en sorte que le tourisme (qui recèle, a-t-on dit, un germe destructeur) tue le tourisme. Bien au contraire, on assurera, par l'organisation et la planification du développement, l'équilibre et l'harmonie des activités humaines, on protégera finalement l'individu et le tourisme pourra confirmer son rôle dans la mise en valeur, voire la revalorisation de la nature.

### A la base, l'aménagement du territoire

Equilibre, harmonie, mise en valeur, ce sont des mots qui sonnent bien lorsque l'on évoque des idées de développement et d'avenir; ce sont des objectifs idéalisés lorsque l'on cherche encore les méthodes et les moyens d'action. Néanmoins, c'est à cela qu'il faut tendre, car le diagnostic des spécialistes de la nature et de la protection des sites est formel: l'avenir de l'humanité est en danger!

Divers organismes s'y emploient: les ligues pour la protection de la nature et du patrimoine national, le Club alpin suisse, l'Association suisse pour le plan d'aménagement national et divers groupuscules isolés, au gré des circonstances, qui sont des communes et quelquefois des cantons. L'inventaire des problèmes à résoudre et des initiatives à prendre pour l'avenir démontre clairement qu'il s'agit d'une des multiples facettes de l'aménagement du territoire qui, quoiqu'en pensent ses détracteurs, est un dénominateur commun tout à fait efficace. La protection de la nature, dès lors, exige, à l'échelon régional, une collaboration interdisciplinaire entre les milieux spécialisés et les milieux touristiques si l'on considère notre secteur.

### Des remèdes pour recouvrer la santé

La grande question est de savoir utiliser à bon escient les remèdes qui seuls sont capables d'améliorer la santé de la nature. Pour ne point entrer dans des détails techniques, bornons-nous à citer quelques solutions qui ne seront magiques que le jour où leur emploi sera généralisé et leur effet opérationnel: création d'espaces naturels suffisamment vastes pour ne pas souffrir de la proximité d'autres zones moins protégées, création de zones spécifiques aux secteurs d'activité et de plans d'extension, construction de stations d'épuration des eaux usées et d'usines d'incinération des ordures, édition de règlements de construction, etc.

Les moyens sont nombreux, il y en a beaucoup d'autres encore, mais ils requièrent, à leur tête, une planification générale de la protection de la nature. Alors, nous pourrions admirer, sans baisser les yeux, l'essor de notre civilisation, et se réjouir d'œuvrer efficacement au service de notre profession.

Mais cette vision objective des choses place le problème de la protection de la nature sur un plan politique, car il est devenu l'affaire de tout un peuple. Les pouvoirs publics doivent pouvoir bénéficier du soutien et des efforts de l'initiative privée. N'oublions pas que nous jouons notre seul atout!

José Seydoux

Diese Woche: Auflage 11 300 Exemplare  
Cette semaine: tirage 11 300 exemplaires

## A lire aujourd'hui:

<b>Notre interview:</b> L'animation à l'hôtel et les forfaits d'hiver par M. H. F. Müller	3
<b>Tremendous rush</b> Wird die Schweiz von reiselustigen Briten überschwemmt?	3
<b>L'économie de 1969 à 1970</b> Vers une forte augmentation des recettes «invisibles», notamment touristiques	4
<b>Renouveau de l'hotellerie</b> Eröffnung des Sporthotels Rütli in Gstaad, neue Hotel-Hallenbäder in Grindelwald und Lenk	5
<b>Sommaire/Verzeichnis 1969</b> Principaux articles parus en français dans l'Hôtel-Revue - wichtigste Artikel der Hotel-Revue	6/7
<b>Treue Mitarbeiter - Employés fidèles</b> Ueber 700 Mitglieder für 5- bis 10-jährige Betriebs-treue geehrt Plus de 700 collaborateurs au tableau d'honneur de la SSH	8
<b>Hoch-Ybrig</b> Grosszügige Finanzierung eines ebenso grosszügigen Programms	9
<b>US-Residenz in Europa</b> Was fasciniert den Amerikaner in schweizerischen Hotels?	10
<b>Les séminaires dans l'hôtellerie</b> Pour répondre à un besoin croissant, création en France d'une chaîne de Séminotels	11
<b>Rationalisierung im Dienstleistungsgewerbe</b> In Zukunft werden 70 bis 80 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig sein. Wird es gelingen, bis dahin auch diesen Bereich vermehrt zu rationalisieren?	12

## Balair Basel

### Erfolgreiches Geschäftsjahr 1969

Wie anlässlich einer Pressekonferenz in Malta zu erfahren war, hat die Balair, Schweizerische Gesellschaft für Bedarfsflugverkehr, eine ausserordentlich erfreuliche Sommerstatistik hinter sich. Die Flugzeuge waren während Monaten praktisch voll ausgelastet, und auch für das Jahr 1970 liegen bereits befriedigende Buchungen vor. Bekanntlich arbeitet die Balair mit fast allen schweizerischen Reisebüros zusammen. 1970 wird bei den Fernstrecken vor allem Tokio und neuerdings auch Rio de Janeiro auf dem Programm stehen. Die Anschaffung einer fabrikneuen DC 9 kann aus eigenen Mitteln erfolgen, worauf die Firma besonders stolz ist. Im übrigen ist die Balair an vielen Sondermissionen beteiligt, so an der Friedenssicherung im Nahen Osten (eine DC 3 in Jerusalem) und an den Hilfeleistungen für Biafra (Stratocruiser). NZZ

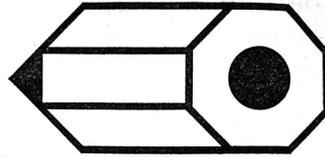
## Vers la suppression des restrictions françaises

La quasi suppression du contrôle des changes appliqué par la Grande-Bretagne risque de faire école plus tôt que prévu. En effet, à la suite des déclarations de M. Georges Pompidou, président de la République, on peut être pratiquement assuré que la France supprimera son contrôle des changes au début du second semestre de cette année, lequel avait été introduit par le général de Gaulle en novembre 1968. La stabilité économique de notre pays voisin devrait permettre un retour à un régime de devises plus libéral. Presque une deuxième bonne nouvelle pour le tourisme suisse!

## Train de sport «Etoile des Neiges»

L'hiver dernier, le train de sport «Etoile des Neiges» a rencontré une fois de plus les faveurs des sportifs. Le succès obligeant, «Etoile des Neiges» offrira encore plus cet hiver. Sa période de circulation a été une nouvelle fois étendue; il circule en effet chaque samedi et chaque dimanche jusqu'au 22 mars 1970. Ce train rapide conduit des voitures directes pour Le Châble et pour Sière. Un service de restauration est prévu à l'aller comme au retour et les dimanches une musique d'ambiance y est diffusée. Grâce à «l'Etoile des Neiges», Genève et Lausanne sont reliées aux principales stations d'hiver.

# Notiz Bloc-notes



## Public Relations für Hotellerie und Fremdenverkehr

Am 23. Dezember 1969 fand im Rahmen der Radio-Sendung «Unteilbare Welt» eine halbstündige Berichterstattung über Probleme und Zukunftspunkte des schweizerischen Fremdenverkehrs statt. Sowohl dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband wie dem Schweizer Hoteller-Verein wurde Gelegenheit gegeben, mit mehreren Beiträgen über die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, sich anbahnende Strukturänderungen und neue Lösungsmöglichkeiten zu informieren. Schwerpunkte waren die Massnahmen der Regional- und Kurortplanung, die Notwendigkeit der Kooperation und die Gestaltung von marktgerechten Angeboten. Als Beispiele der Kooperation wurden insbesondere das elektronische Hotelreservationsystem für die Schweizer Hotellerie und die Werbekation «Zürich in der Westentasche» vorgestellt. Dass alle ehrgeizigen Pläne sich nur bei einer einigermaßen normalen Situation auf dem Arbeitsmarkt verwirklichen lassen, bildete den Ausklang der Sendung. PK

Linien und Programme. Unter Vorbehalt der Zustimmung des BIGA hiess sie auch das Konzept für die vorgesehenen Einführungskurse der Koch- und Köchinnenfachlehrer gut. Weitere wichtige Verhandlungsgegenstände waren die Massnahmen zur Förderung der kaufmännischen Lehre im Gastgewerbe und die Neuordnung der Kochlehre. Mit Genugtuung wurde ferner davon Kenntnis genommen, dass für die höheren Fachprüfungen für Küchenchefs im Frühjahr 1970 insgesamt 45 Anmeldungen vorliegen.

## Auskunftsdienst

### Verschwendenes Reisebüro!

Ende Juni 1969 warteten wir an dieser Stelle vor Kreditgewährung an das Reisebüro Pathfinder Tours, Boca Raton/Florida, USA. Das betroffene Mitglied erhielt von der beauftragten Inkassofirma den Bescheid, dass das Guthaben nicht eingefordert werden könne, da sich die Firma aufgelöst habe. Sie ist übrigens, wie man uns früher schon berichtete, weder im lokalen Telefonbuch noch im Reisebüroverzeichnis eingetragen. — Ein Beispiel mehr dafür, dass man keinem unbekanntem Reisebüro kreditieren sollte. KK

## Avis

### Agence de voyages disparue!

A fin juin, nous recommandions ici-même de ne plus faire crédit à l'agence de voyages Pathfinder Tours, Boca Raton/Florida, USA. Or, l'un de nos membres qui avait chargé un bureau d'encaissement de recouvrer la créance qu'il avait sur cette agence vient d'apprendre qu'il n'a plus aucune chance de rentrer dans ses fonds, car la société a été dissoute. D'ailleurs, comme nous l'avons annoncé à l'époque, le nom de cette agence ne figurait ni dans l'annuaire téléphonique local, ni dans le répertoire des agences de voyages. Un exemple de plus qu'il ne faut jamais faire crédit à des agences inconnues!

## Für den Lehrmeister:

## Lehrabschlussprüfung

Der Lehrmeister hat den Lehrling zur Prüfung anzumelden und ihm die für die Prüfung notwendige Zeit ohne Lohnabzug freizugeben; ausserdem hat er ihm, nach Weisung der Prüfungsbehörde, für die Herstellung der Prüfungsarbeiten Arbeitsraum, Werkzeug sowie gegebenenfalls entweder das erforderliche Material-unterschiedlich zur Verfügung zu stellen oder eine entsprechende Vergütung auszurichten. Haben Sie Fragen über die Lehrlingsausbildung? Wenden Sie sich an die Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe, Dreikönigstrasse 34, 8002 Zürich (Tel. 051/25 90 55).

## Arbeitstagung in St. Gallen

Das Schweizerische Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Schweizerischer Betriebsleiter für Handel und Gewerbe am 27. und 28. Januar 1970 in St. Gallen eine Arbeitstagung im Rahmen der höheren Kurse für Unternehmensführung zum Thema

### Arbeitskräftemangel und neue Kundenansprüche — was tun?

Die wirtschaftliche Entwicklung nimmt ein immer rascheres Tempo an. Was gestern noch Erfolg eintrug, kann morgen bereits zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr ausreichen. Die schnell steigenden Lebensansprüche übersetzen sich in entsprechend gesteigerte Anforderungen an die Betriebsinhaber. Da die Industrie und die Grossbetriebe des Handels ihr Angebot ihrerseits ständig verbessern, muss das Gewerbe seine Lebenskraft durch noch gepflegtere Arbeit beweisen. Es muss weiterhin die Kunden durch besser auf ihre Verhältnisse abgestimmte Leistungen gewinnen und bewahren können.

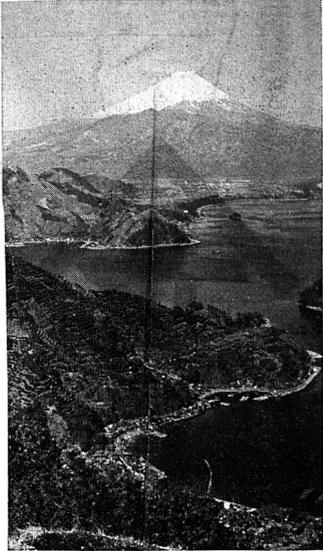
Das setzt einiges an neuem «Know-how» voraus, und zwar um so mehr, als gleichzeitig mit einer zunehmenden Personalverknappung und namentlich mit einem Mangel an höher qualifizierten Mitarbeitern zu rechnen ist. Inhaber gewerblicher Mittel- und Kleinbetriebe müssen Ausserordentliches zustandbringen, um das Image ihrer Branchen nicht nur zu bewahren, sondern noch verbessern zu können.

Der erste Teil des Kurses wird den Strukturwandelungen auf dem Arbeitsmarkt und der Anwendung von Führungsmodellen für Klein- und Mittelbetriebe gewidmet sein. Der zweite Teil wird sich mit den Änderungen auf dem Absatzmarkt, dem Einfluss der Wirtschaftspolitik und der Massenmedien (Presse, Fernsehen usw.) befassen. Wieder soll ein Panelgespräch zu einer möglichst allseitigen Beleuchtung der aufgeworfenen Fragen beitragen.

Programme können ab sofort beim Schweizerischen Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen, Dufourstrasse 48, 9000 St. Gallen, bezogen werden (Tel. 071 / 23 34 61).

## Grosszügiger Verkehrsverein Gstaad

An der Herbst-Generalsammlung des Gstaader Verkehrsvereins wurden verschiedenen Kurortseinrichtungen Beiträge von insgesamt über 50 000 Fr. zugewiesen, wobei für die Instandhaltung der Tribünen und des öffentlichen Hallensandes die grössten Summen abgezweigt wurden. Für die Internationalen Tennismasterschaften stehen für 1970/200 000 Fr. im Budget. Die Gstaader haben einmal mehr bewiesen, dass sie wissen, was sie ihrem Fremdenverkehr schuldig sind. P. V.



## Japan Expo '70

### Studienreise des Schweizer Hoteller-Vereins

Wie bereits berichtet, führt der Schweizer Hoteller-Verein in Zusammenarbeit mit Swissair und Kuoni vom 16. 4. bis zum 6. 10. 70 eine Studienreise nach Hongkong, Osaka, Tokio, Manila, Bali und Bangkok durch. Der Preis beträgt Fr. 5200.— pro Person. Das ausführliche Programm ist erhältlich bei: Reisebüro Kuoni AG, Spitalgasse 2, 3000 Bern, Tel. 031 22 71 52.

## SVZ-Film «Au fil de l'an» ausgezeichnet

Aus La Spezia wird eben bekannt, dass am dortigen Filmfestival «Völker und Länder», der Rassegna Cinematografica «genti e paesi», die von nicht weniger als 22 Nationen besichtigt wurde, der Schweizerischen Verkehrszentrale für ihren Beitrag «Au fil de l'an» (Im Laufe des Jahres) die goldene Medaille zugesprochen wurde. Der Film, eine Seele und Gnant-Produktion, zeigt den Ablauf eines Jahres im Spiegel einer Reise echter, heute noch lebendiger Schweizerischer Volksbräuche. Die einzelnen Bräuche werden im Rahmen der Landschaft gezeigt, die sie geprägt haben, wie umgekehrt die elementare Bedeutung der Bräuche in einer vor-technischen, wesentlich bäuerlichen Kultur Rhythmus und zyklische Form des ausgezeichneten Films bestimmt. (me)

## Sektion Zermatt des SHV

An der Generalversammlung unserer Sektion Zermatt vom 1. Dezember ist deren Vorstand wie folgt neu bestellt worden: Leander Perren, Hotel Bristol, Präsident; Charles Fricker, Direktor des Hotels Mont-Cervin, Vizepräsident; Humbert Fretz, Direktor des Hotels Gorngrat, Aktuar; Willy Perren, Hotel Perren, Kassier; Arthur Julien, Hotel Atlanta, Meinrad Julien, Hotel Julien, und German Zumtaugwald, Hotel Zermatterhof, die drei letztgenannten als Beisitzer. Dem zurückgetretenen Sektionspräsidenten Joh. Stöpfer möchten wir auch an dieser Stelle den Dank des SHV für seine beispielhafte Mitarbeit zum Ausdruck bringen, und der neuen Leitung der Sektion Zermatt wünschen wir viel Glück und Freude bei der Bewältigung der ihrer harrenden Aufgaben.

## Geschäftsleitung der SFG

(SFG) Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Franz Frei, Luzern, trat die Geschäftsleitung der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe am 22. Dezember 1969 in Bern zusammen. Zur Behandlung standen die Anträge zum Geschäftsreglement der kantonalen Fachkommissionen aus den mit den Sektionsvertretern im November in Lausanne und «Oten» durchgeführten Tagungen. Die definitiv ausgearbeitete Vorlage geht nunmehr an den Vorstand der SFG zur Genehmigung. Um eine gesamtschweizerische Gleichmässigkeit bei der Durchführung von Lehrmeisterkursen und Kursen für die Fachexperten an Lehrabschlussprüfungen zu erreichen, genehmigte die Geschäftsleitung die entsprechenden Richt-

# Festtagsgratulations-Ablösung

Die Festtagsgratulations-Ablösung ist in vollem Gange. Ihr Verlauf beweist einmal mehr das Solidaritätsbewusstsein unserer Mitglieder, die damit den Bestrebungen des SHV zur Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung ihre Sympathie bezeugen. Die jetzt vorliegende Liste werden wir nach Eingang noch folgenmässig in den nächsten Nummern der HÔTEL-REVUE ergänzen. Weitere Beiträge werden auf Postschekkonto 30-1674 gerne entgegengenommen. Im voraus herzlichsten Dank! jetziger Stand Fr. 13 053.—

- R. Faillard, Hôtel Continental, Chans
- Suvretta-Haus, St. Moritz
- A. Müller-Fratschöl, Siedlung Bodmer, Chur
- Posthotel Löwen, Mulegns
- Rest. Ermitage, Dir. E. Wermelinger, Bern
- Hotel zum Kreuz, H. Frischknecht-Bezzola, Balsthal
- Hotel Beau-Site, Dir. E. Biner, Saas-Fee
- Hôtel Bädersgesellschaft, Leukerbad
- André Rüeggsegger, Restaurants Beaulac, Neuchâtel
- Prins Bon, Zürich
- Hotel-Restaurant Wilerbad, Wilen-Sarnen
- H. Anderhub, Hotel Bündnerhof, Klosters
- Hotel Bernerhof, H. & R. Perler, Wengen
- Post- & Sporthotel, Arosa
- H. J. Steiger, Vize-Dir., Hotel- & Bäderegesellschaft Leukerbad
- Walter Rubi, Montroux
- Hotel Bären, Wilderswil
- Frl. C. Meyer, Hotel Löwen, Hospental
- Gasthof Rose, Stein AR
- A. Bohner, Hotel Murtenhof, Murten
- Albergo Bellevue-Bellavista, Montagnola
- Hotel-Pension Beatrice, Lugano
- Fischer's Seehotel «Boccalino au Lac», Castagnola
- Hôtel de Champéry, Marc Défago, Champéry
- Hôtel Epoque, Genève
- Sonnenberg, Rud. Wismer, Zürich
- Hotel Schlüssel, Allschwil
- Karl Haug, Hotel Helvetia, Basel
- Brasserie Du Lignon, H. & A. Albrecht, Le Lignon-Genève
- G. Keller, Hotel Vitznauerhof, Vitznau
- Hotel Continental-Garni, Bern
- Eduard AG, Speiserestaurant zur Badstube, Stein am Rhein
- W. Federle, St. Gallen
- Savoy Hotel Baur en ville, Ferdinand Michel, Zürich
- Flughafen-Restaurant AG, Zürich
- Bollschweiler, Rist. Vetta, San Salvatore, Lugano
- Hotel Krumm, Bernina, Fam. A. Gümy-Altenpach, Chur
- Hotel Krone, Schellenberg, Winterthur
- Park-Hotel Reuteler, Gstaad
- O. Zumbühl, Hotel Löwen, Zug
- Hotel Restaurant Sonnenberg, A. & M. Zibung-Ziegler, Kriens
- Arthur Notz, Hotel Löwen, Kerzers
- City-Hotel, Jos. Escher, Bern
- Eduard AG, Speiserestaurant zur Badstube, Stein am Rhein
- A. Baur, Zürich
- W. B. Portmann, Dir., Hotel Müller, Gersau
- Gesch. H. & W. Scherz, Aarau
- Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG, Interlaken
- L. Baeriswyl, Hôtel de Fribourg, Fribourg
- Dr. med. Paul Gut, Unfallklinik, St. Moritz
- Rudolf Angerer, Hotel Engladina, Zuoz
- Hotel Limmathof, Zürich
- Kursaal-Casino AG, Luzern

- Hôtel du Rhône, Genève
- Gian P. Saratz, Hotel Saratz, Pontresina
- Hôtel de Villa, W. Wegmann, Echallens
- Karl Bill, Hotels Barnina & Helios, Davos-Platz
- Kulm Hotel, St. Moritz
- Hotel Badus, Fam. Danioth, Andermatt
- Restaurant Têcaboline, Les Crosets, Val d'Illiez
- F. & K. von Almen, Scheidegg-Hotels, Klaine Scheidegg
- Nobert Wiget, AHV-Revisor Hotels, Rapperswil
- Hotel Waldack, Geschw. Casty, Filios-Waldhaus
- Hotel Acra Garni, Bern
- Ulrico v. Orelli, Albergo Motta, Airolo
- Hotel Bristol, Zürich
- Hotel Schützenhaus, Fam. Näpfli, Stansstad
- M. Demand, Hôtel Belmont, Monts-de-Corsier
- J. Fleury, Direktor, Hotel Waldstätterhof, Luzern
- A. Mathis, Albergo Graziella, Brissago
- Buffet de la Gare, L. Gätz, Neuchâtel
- L. Schmid-Gygli, Pension Garni, Lugano
- Hotel Waldstätterhof AG, Brunnen
- Schlosshotel, Filios-Waldhaus
- Parkhotel Arosa
- Hôtel de la Tour, O. Grisoni, La Tour de Trême
- Hotel Kronenhof AG, Schaffhausen
- Sporthotel Theresia, Fritz Brunner, Davos
- Th. O. Brändli, Hotel Piz Asia, Bergün
- Hotel-Rest. Gardena, H. G. Schindlerlin, Caslano
- Grand Hotel Kurhaus, Lenzerheide
- Josef Rigert, Hotel Astoria, Luzern
- Hotel Gerber, Lugano
- Gasthof Löwen, Peter Lüdi, Heimiswil
- Hôtel du Midi, Genève
- Gasthof Hirschen, Ebilgen
- P. Gruber, Pension Berghelmat, Rittinen
- Frl. Th. P. Bühler, Hotel Hirschen, Interlaken
- E. Ehinger, dir. adm., Casino Kursaal, Locarno
- Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffer, Luzern
- Hotel du Midi, Davos
- Hotel-Restaurant Chalet, Kiental
- Hôtel Edelweiss, Fam. Jos. Anzévui-Rudaz, Les Haut-dères
- A. R. Zaehring, Cerlenago, Montagnola
- Fam. A. Merz-Hungerbühler, Hotel Brè, Brè-Lugano

- Hotel Schwanen, Georges Amstutz-Bernet, Wil
- Roger Zamoling-Boi, Hôtel Corbetta, Les Paccots
- Schweizerischer Bierbrauerverein, Zürich
- Hôtel Ritschard & Villa Savoy, Lugano-Paradiso
- Hôtel Nouvelle Poste, Montroux
- Hotel Bernerhof AG, Kandersteg
- Hotel Garni Regina, Bern
- H. Hotz, Hotel Adula, Filims
- E. Fringer, Sporthotel Valsana, Arosa
- Hôtel de la Paix, Lausanne
- Frl. E. Niederhauser, Pension Sonnenhalde, Adelboden
- Neues Hotel Sandi, Bad Ragaz
- Hotel Garni Santis, Heiden
- R. Tschanz, Pens. Niesenblick, Sigriswil
- Hotel Bären, M. Odermatt, Luzern
- Charles Kreuzler, Pension «Florissant», Neuchâtel
- R. J. Bertocchi, Hôtel de l'Ancre, Genève
- Hotel Sonnenwendhof, Emil Gassner, Engelberg
- Dir. Tony Benz-Wenk, Badhotel Blume, Baden
- Hôtel Central, Delémont
- Bagatelle Dancing, Lausanne
- Fam. Baumann, Hotel Besso, Lugano
- Arthur Gutern, Hotel Volkshaus, Bern
- Frau Helene de St-Germain, Hotel Jura, Interlaken
- Fam. H. Schiller, Hotel Florhof, Zürich
- Fam. Herman L. Moser, Hotel Bellavista, Davos-Platz
- Hotel Montana, Luzern
- Sporthotel, Fam. R. Bertini-Albasini, Zernze
- Frau A. Raggi, Garni Caumasee, Filios-Waldhaus
- Hotel Löwen, W. Tschiemer, Interlaken
- Hotel Rest. Löwen, Fam. F. Röthlisberger, Grenchen
- A. J. Gredit-Meier, Flüela-Sporthotel, Davos-Dorf
- Hotel Glockenhof, Zürich
- Castello del Kurhaus, Lenk
- Castello dei Sole, Hotel Sonnenhof, Ascona
- Feldpausch, Hotel Muratino au Lac, Locarno & Hotel Al Porto, Ascona
- E. Stilling, Hotel Elise, Luzern
- Buffet SBB, Bruno Zenkussen, Visp
- Bühlmann-Fenner AG, Luzern & Littau
- Hotel Atlanta S.A., Bruxelles
- Intercontinental Hotels Corporation, Succ. de Genève, Genève
- Joe L. Gehrner, Grand Hotel Beau Rivage, Interlaken
- Fam. A. P. Bolli, Hotel Palma au Lac, Locarno
- Hotel Schweizerhof, P. & J. Goetzinger, Basel
- Kurhaus Cademario AG, Cademario
- Albert Gempeler-Bärtschi, Gasthof z. Kreuz, Adelboden
- Kurhaus Mooslegg im Emmental, Bes.: Fr. Schmalz
- E. Gafner-Ackeremann, Hotel Oberland, Beatenberg
- Albergo Altana Garni, J. Rohrer, Ascona
- A. Flückiger, Murtenstr. 54, Biel
- Sigm. Schmid (früher Limmathof Baden), Weggis
- Restaurant Fischstube, Zürichhorn, H. Hohl & Co.
- Touring Hotel Garni, Ferd. Bassi AG, Arosa
- Hotel-Restaurants Gurten-Kulm, Wabern-Bern
- Hotel Stadthof, W. Zimmermann-Jeuch, Basel
- Hôtel du Lac, Vevey
- Hôtel Régina S.A., Genève
- Nrand Hotel National AG, Luzern
- Speiserestaurant R. Rheinfall, Neuhausen
- Arosa Kulm Hotel AG, Arosa
- Ulr. Schumacher, Hotel Alpina, Parpan

- Hotel Zwysighof, Gér. J. & W. Erne, Wettingen
- Franz Eisener-Zürich, Hotel Guggithal, Zug
- Tabaris Cabaret Mus-Hall, Lausanne
- Hotel Alpenhof, St. Anton/Obereggen
- Fam. Giger, Sporthot. Stolzenstein, Davos-Dorf
- Hotel Greub, W. Greub, Basel
- Maurice Ribordy, Dir.Hôtel Président, Genève
- Hotel-Rest. «Niesenblick» und Palma-Bar, Familie F. Steinmann, Heiligenschwendi
- Hôtel Lido, K. StefferGenève
- Robert Baumann, Leambrünus, Fribourg
- Hôtel St. Post, R. Trosch, Armsteg
- Fam. M. Voegeli, Heilbad & Park-Hotel, Brunnen
- Park Hotel Giessbaa Alfred Berthod, Dir. H. Burckhardt, Huttli
- E. Gugolz-Jenni, Holbold, Castagnola
- Association Cantone Valdouise des Hôtellers, Lausanne
- Hotel Bahnhof-Terris, F. Lang, Brugg
- Adrian Rythen, Hôtelmont-Riant, Leysin
- Carlton Hotel Villa Rich, Castagnola-Lugano
- Stadthof-Posthotel, Irlsch
- Rudolf Candrian, Bahnhofbuffet Zürich HB
- F. Decurtins, Hotel Immen, Hergiswil
- Oscar Hauser, Hotchweizerhof AG, Luzern
- Racheter, CouronnLucens
- Hotel-Bellaria, Zürich
- Hotel-Restaurant He. Bremgarten
- Albert Alder, Hotel Solothurn
- Hotel Bahnhof, FaReichenbach, Cham
- R. Schwab, Restau. du Glacier des Diablerets
- Kaiser's Hotel garKlosters
- «pot-au-feu», 8053Rlich
- Hotel Blume, Intelen
- Hotel Griching, Lärbad
- Fam. Glauss-SomaAlbergo Losone
- M. Keller-Sorgiusliel Mon-Repas, Genève
- Hotel-Restaurant Irlsch, Alex Hartmann, Basel
- Dir. G. Huggler, Hl Wysses Rössli, Schwyz
- A. Bek, Hôtel Tête Ran, Les Hauts-Geneveys
- Strand-Hotel Gerol, Melide
- Alfred Krebs, Gr.Hotel Regina, Grindelwald
- Chalet Rüesch, Sadan
- Gasthaus-BraueDavos Dorf
- Albergo Remorinanti, Minusio-Locarno
- Fam. Seiler, Hl Weissmies-Gabi, Gubi VS
- Parkhotel Lenzeide, Hl. Goldl-Huber
- Hotel-Terrasse Usas Kreuz, Murten
- Hotelesgesschallmermann AG, Dir. Dr. W. Zimmermann, Zerm
- Hotel und Restit Euler, Basel
- Gian Manella-Bi, Garni Bellavall, Celerina
- Hotel Engladina
- Hôtel MétropolGenève
- Hotel Garni Behof, Adelboden
- Posthotel Rössli Widmer-Ammon, Gstaad
- Müller, Hotel Lathof, Baden
- Gasthof zum Stock, Chf. Boss-Fischer, Grindelwald
- Fam. ArmlenderRichmond, Genève
- Hotel Seehof Herikon AG, J. Schmutz, Schmerikon
- E. Walsoe, Dehotel, Davos Dorf
- Frau M. Wüst, Hl Hirschen, Sursee



# Handel und Wirtschaft Commerce et Economie

L'année économique 1969

## Sous le signe de la croissance

La haute conjoncture, qui a été la norme à l'étranger, a également déterminé le climat économique en Suisse en 1969. Par rapport à l'année dernière, l'expansion s'est non seulement poursuivie mais elle s'est même renforcée.

Cette réjouissante évolution a eu pour première cause la croissance continue de la demande étrangère, qui s'est traduite par une forte activité d'exportation. Il s'agit toutefois de préciser que le taux d'accroissement de nos ventes à l'étranger (15,2 pour cent) n'a guère dépassé au cours des dix premiers mois de l'année ceux qui avaient été enregistrés durant la même période de l'année dernière, de sorte qu'il serait inexact de parler d'une « explosion » dans ce domaine. En outre, du point de vue international la Suisse ne se situe que dans la moyenne en matière d'expansion des exportations, et elle est surclassée par toute une série de pays industrialisés concurrents.

### Augmentation des recettes « invisibles »

A l'augmentation de la demande étrangère s'est ajoutée en 1969, en tant que facteur de l'expansion économique, une forte croissance de la demande intérieure, laquelle languissait depuis quelques années déjà. On a constaté, en premier lieu, une nette progression de la consommation privée. L'évolution des chiffres d'affaires du commerce de détail, qui fournit des données partielles mais néanmoins significatives à cet égard, met en évidence une hausse de 6,3 pour cent de novembre 1968 à novembre 1969, ce qui représente un taux deux fois plus élevé que durant la période annuelle précédente.

Mais on a aussi observé une forte augmentation des investissements, qui a touché tous les domaines: construction de logements – qui est répartie en flèche – et investissements industriels, aussi bien en ce qui concerne les constructions nouvelles et les agrandissements – qui étaient en pleine stagnation depuis quelques années – que les équipements.

La croissance dans ce domaine a été néanmoins saine car le taux d'investissement en l'économie suisse est resté inférieur au taux d'épargne. La croissance de la demande intérieure a naturellement entraîné une forte augmentation des importations (+ 155 pour cent au cours des dix premiers mois de 1969 contre 8,4 pour cent durant la même période de 1967/68). En conséquence, le solde passif de la balance commerciale s'est également accru, ce qui ne veut pas dire, toutefois, que l'important excédent de recettes de la balance des revenus constaté en 1968 (2350 millions de francs)

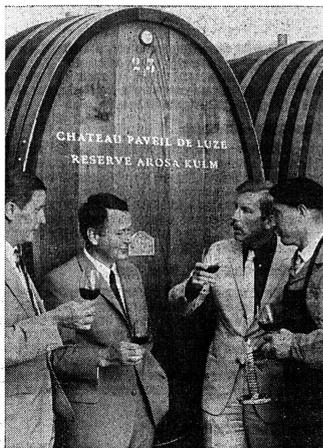
diminuera cette année. Il sera même vraisemblablement plus élevé car l'augmentation des recettes « invisibles » (services et mouvement de capitaux) devrait compenser le déficit commercial accru. La situation conjoncturelle actuelle se différencie d'ailleurs très nettement à cet égard de celle du début des années soixante qui était caractérisée par de très importants déficits de la balance des revenus.

### Perspectives 1970

Le tableau très favorable qui vient d'être esquissé comporte toutefois certaines ombres. En effet, l'expansion générale de la demande liée à la grave pénurie de main-d'œuvre dont souffre notre économie a provoqué certaines tendances inflationnistes, que nos autorités s'efforcent déjà d'ailleurs de combattre efficacement. Deux autres constatations méritent cependant d'être relevées. D'une part, la production industrielle a fait preuve en tout état de cause d'une remarquable élasticité puisque, malgré une baisse de l'emploi, elle a pu s'accroître en 1969 de 11 pour cent environ. Cela témoigne de très notables progrès en matière de productivité. D'autre part, la surchauffe qui se dessine ne s'est pas reflétée jusqu'ici dans une hausse anormale du coût de la vie.

En effet, l'indice des prix à la consommation ne s'est accru au mois de novembre que de 2,2 pour cent par rapport au même mois de 1968, de sorte que le taux de renchérissement est sensiblement analogue à celui qui avait été enregistré à la même période de l'année dernière.

On conclura cette rapide revue de l'année économique 1969 en Suisse par les pronostics qui ont été faits en 1970. Ils sont, d'une manière générale, favorables. D'une part, les entrées de commandes sont très importantes alors que le niveau des stocks est faible. D'autre part, au cas où la conjoncture mondiale s'affaiblirait, ce qui semble probable, on escompte que la demande intérieure prendrait totalement le relais de la demande étrangère en tant que principal facteur de l'expansion. Mais il faudra parallèlement poursuivre les efforts en vue de contenir la hausse des coûts et des prix. Tel sera vraisemblablement le problème central pour 1970.



Die Degustation der 69er Weine, wie zum Beispiel hier in Bordeaux, ist für viele Hoteliers eine der angenehmsten Einkaufspflichten.

## ABC der Volkswirtschaft:

### Blick auf 1970

Ein weiteres wirtschaftlich höchst erfolgreiches Jahr ist abgelaufen. Die Industrieländer, soweit sie eine disziplinierte Finanz- und Währungspolitik betreiben, erfreuen sich eines gesunden wirtschaftlichen Wachstums, wie dies auch in der Schweiz der Fall ist.

Das schweizerische Bruttosozialprodukt nahm im Jahre 1969 schätzungsweise nominell um 8,3 Prozent zu und dürfte 80 Milliarden Franken erreichen; wird die Preissteigerung ausgeschaltet, stellt sich die Wachstumsrate noch auf 4,8 Prozent gegen 4 Prozent für 1968 und 2,8 Prozent für 1967.

Diese wirtschaftliche Ausdehnung geht auf eine steigende Nachfrage aus dem Ausland und im Inland zurück, die so stark ist, dass die Produktion überbeansprucht wird und die Preise und Löhne in Bewegung geraten. Der ganze Teuerungsmechanismus beschleunigt sich, die Preis-Lohnspirale dreht sich schneller. Der wirtschaftliche Elite steht daher ein Kaufkraftverlust des Geldes gegenüber. Milliarden von Spargeldern, die in guten Franken einbezahlt wurden, werden geschädigt. Das gleiche geschieht bei Versicherungen, soweit nicht eine Indexbindung besteht.

Diese Riesenkaufkraftverluste werden Jahr für Jahr hingegen, weder die Parteien noch die Behörden setzen sich ernstlich für eine Sicherung dieser Gelder ein; der Weg des geringsten Widerstandes wird weiter beschritten.

Gelegentlich rafft sich der Bundesrat zu einem Appell auf, doch klagt er, über keine Interventionsmöglichkeiten zu verfügen. Doch erhält man allgemein den Eindruck, er sei froh über diesen Zustand. Er braucht keine unangenehmen Entscheidungen zu treffen. Nun soll aber der in der Kennedy-Runde beschlossene Zollabkommen beschleunigt durchgeführt werden, in der Hoffnung, die Zollreduktionen würden in die Preise übergreifen und bis zum Konsumenten gelangen. Auch andere Massnahmen gegen die fortschreitende Teuerung werden – seit langem schon – geprübelt...

Die allgemeine Überheizerung der Konjunktur wäre noch grösser, wenn es der Industrie nicht gelänge würde, durch Rationalisierungen und andere Vorkehren die Produktion zu steigern. Nach provisorischen Schätzungen war die Industrieproduktion in der Schweiz 1969 um 11 Prozent grösser als im Vorjahr. Doch vermag diese Zunahme die erhöhte Nachfrage nicht voll zu decken. Deshalb werden Produktionsanlagen ständig erweitert, wie die Begehren um Bewilligung für industrielle Bauten eindrucklich zeigen.

Zu beachten ist aber, dass dieser Expansion ein ausgeglichener Arbeitsmarkt gegenübersteht und keine Reserven weder an inländischen noch an ausländischen Arbeitskräften vorhanden sind.

Dieser Personalangel bildet den unerfreulichen Engpass der wirtschaftlichen Entwicklung. Ja, es gibt noch die Initiative gegen die Überforderung, die statt der ererbten Stabilisierung des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften einen Abbau verlangt, der für unsere Wirtschaft verheerende Folgen hätte. Diese Folgen würden auch dadurch in keiner Weise gemildert, dass es der Industrie gelang, mit einem um rund 2 Prozent geringeren Betriebspersonalstand auszukommen, als im Vorjahr. Und falls der Fall war, Also auch hier, wie in der Landwirtschaft, grössere Produktion bei abnehmender Zahl von Arbeitskräften.

Wohl steht zur Finanzierung der Investitionswelle genügend Kapital bereit, vor allem bei den grossen Betrieben durch Selbstfinanzierung, doch wird auch das Kapital immer teurer. Riesige Summen sind aus der Schweiz auf dem höchst lukrativen Eurodollarmarkt eingespart worden, so dass sich die Lage angespannt und die Zinssätze zu steigen begannen. Diese Zinshausse erfasste auch die Hypothekensätze, was sich mit der Zeit auf die Mieten und schliesslich auch auf die Preise der Agrarzeugnisse auswirken wird.

Damit wären wir wieder bei den Preisen, die auch von der Lohnseite her verstärkt in Mitleidenschaft gezogen werden. Es sei nur an die massiven Lohn-erhöhungen im Baugewerbe erinnert, die ab 1970 in Kraft treten. Zwar war der Preisanstieg bei den Konsumgütern 1969 noch mässig, doch wird er sich im Jahre 1970 beschleunigen, wie dies bereits bei den Grosshandelspreisen der Fall ist. Die Kleinhandels-umsätze verzeichnen im Jahre 1969 eine Ausdehnung von 6,3 Prozent, was gegenüber der Vorjahresperiode (11 Monate) fast einer Verdoppelung entspricht.

Die Aussichten für das Wirtschaftsjahr 1970 sind günstig. Die hohe allgemeine Nachfrage hält an, die Beschäftigungsaussichten werden von der Mehrzahl der Industriebranchen mit Zuversicht eingeschätzt. Die Prognosen rechnen mit einer erneuten kräftigen realen Steigerung des Bruttosozialproduktes.

Man nimmt an, dass sich zwar die Nachfrage aus dem Ausland etwas abschwächen dürfte, diejenige aus dem Inland aber zunehmen werde. Die Nachfrage dürfte erneut das Angebot übersteigen und die Lebenshaltungskosten werden beschleunigt ansteigen.

Das Gleichgewicht des allgemeinen wirtschaftlichen Wachstums geht verloren, der Wert des Geldes nimmt weiter ab, so dass die Teuerungsbekämpfung entschlossen eingeleitet werden sollte.

Sie stellt aber nicht das einzige wirtschaftliche Problem des kommenden Jahres dar. Die Mitwirkung der Schweiz auf dem Gebiet der internationalen Währungspolitik dürfte bald entscheidende Schritte erfordern. Des weitern scheint die Ausdehnung der wirtschaftlichen Integration, so vor allem die Frage der Verbindung unseres Landes mit der EWG, ein beschleunigtes Tempo anzunehmen. HS

### Bier bunt verpackt

Etwa im Februar des Jahres 1970 wird eine Brauerei in Paderborn/Westdeutschland Bier in bunten Flaschen zum Verkauf anbieten. Zunächst wird allerdings erst durch einen Testverkauf von etwa 10 000-20 000 Flaschen in sieben bis acht verschiedenen Farben die Neigung des Konsumenten klären, ob er überhaupt Bier bunt verpackt akzeptiert, und wenn ja, welcher Farbe er den Vorzug gibt. Fällt der Test positiv aus, soll etwa ab Herbst 1970 in grösserem Umfang Bier in bunten Flaschen angeboten werden. Es ist durchaus denkbar, dass «bunt verpacktes» Bier gute Absatzchancen für geselliges Beisammensein wie zum Beispiel Partys haben wird.

### Gastarbeiterregelung BIGA

#### Thurgau lehnt ab

ag. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau lehnt in seiner Vernehmlassung den vom BIGA ausgearbeiteten Vorschlag für eine neue Gastarbeiterregelung ab. Er stellt fest, dass darin die seinerzeit dargelegten Anliegen der Ostschweizer Kantone nicht berücksichtigt wurden. Die Thurgauer Regierung macht Gegenvorschläge.

### Französische Devisenkontrolle

#### Erleichterungen

(AFP) Die französischen Devisenrestriktionen werden für Personen, die nicht dauernd in Frankreich wohnen, stark erleichtert. Sie können auf ihren Namen ausgestellte Zahlungsmittel – nicht Banknoten – in unbeschränkter Höhe ausführen. Ebenfalls ist es ihnen nun erlaubt, einen 500 Francs übersteigenden Betrag in fremden Banknoten auszuführen, wobei sie den Betrag am Zoll vorweisen müssen.

### Der Schlachtvieh- und Fleischmarkt im Jahre 1970

Aus einer Mittellung der Land- und Milchwirtschaft geht hervor, dass im Jahre 1969 die schweizerische Rindfleischproduktion zurückging, die Kalbfleischproduktion stagnierte, während die Schweinefleischproduktion um rund 2 bis 3 Prozent über den Ergebnissen des Jahres 1968 lag. Demgegenüber hat die Einfuhr von Fleisch, insbesondere von Rindfleisch um zirka 10 000 Tonnen zugenommen. 1969 sei eine Senkung der Konsumentenpreise für Fleisch und Fleischwaren um rund 0,5 Prozent zu verzeichnen gewesen. 1970 rechnet man mit einem Rückgang der Kalberschlachtung wie auch der Schweineschlachtung. Insgesamt dürfte der Index der Kleinhandelspreise für Fleisch und Fleischwaren im Vergleich zu 1969 eine leicht bis mittelmässig steigende Tendenz aufweisen.

### Schweizer Reisekasse

#### Förderung von Familienferien

Die Verwaltung der Schweizer Reisekasse tagte unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hunziker, in Bern, zur Entgegennahme des Berichtes über die Tätigkeit zur Förderung von Familienferien im abgelaufenen Jahr sowie zur Beratung und Genehmigung des Tätigkeitsprogramms und des Budgets für das Jahr 1970.

Die Reisekasse wirkte auch im Jahre 1969 wiederum mit gutem Erfolg als Mittlerin zwischen den Ferienschwendenden aus ihrem Mitgliederkreis einerseits und dem verschiedenen Partnern im Beherbergungs- und Transportsektor andererseits. Im Reka-Führer 1969/70, der in 300 000 Exemplaren gedruckt und an die rund 260 000 Reka-Mitglieder verteilt wurde, waren über 2000 Hotel- und Gastbetriebe sowie 4500 private Ferienwohnungen aufgeführt. In den 300 von der Reisekasse direkt vermittelten Ferienhäusern und Ferienwohnungen, die sich auf alle Regionen der Schweiz verteilen, konnten 4600 Familien zu preiswerten Bedingungen ihre Ferien verbringen. Sie verzeichneten gesamtartig rund eine Viertelmillion Logiernächte.

Im Programm für das Jahr 1970 stehen nebst der Weiterführung der bisherigen bewährten Tätigkeiten die Inbetriebnahme der zweiten Bauetappe mit 11 weiteren Ferienhäusern im Jura-Ferienort Montfalcon sowie die Betriebsöffnung im fertig ausgebauten Ferienzentrum Wildhaus, das 24 Ferienwohnungen sowie ein gedecktes Schwimmbad und weitere Spielanlagen umfasst wird. Ferner wird in Zinal im Val d'Anniviers (Wallis) der Bau eines dritten Hauses mit sieben zusätzlichen Ferienwohnungen in Angriff genommen. P. T.

### La situation viti-vinicole en France à fin décembre 1969

En ce dernier mois de l'année, nous nous arrêtons, tout d'abord, sur le chiffre définitif, bien que partiel, de déclaration de récolte 1969. Il s'agit des quatre départements méridionaux gros producteurs: Aude, Gard, Hérault, Pyrénées-Orientales, soit un total de 20 103 996 hectares. Comparativement à la précédente récolte le déficit de 1969 peut-être évalué à 25,4 pour cent.

Des conséquences immédiates en résultent: répercussion sur les cours, fermée accrue sur les vins de 9 et de 9,5 degrés. Ils sont recherchés par les gros embouteilleurs des places de consommation lesquelles prévoient la nécessité d'avoir recours à des vins importés en vue de procéder à des coupages, parvenir à un prix de revient le plus réduit et offrir au consommateur un litre de vin filtré étiqueté sous une marque quelconque et vendu à un prix «de bataille». Il est vrai que certains clients s'intéressent davantage à la qualité, préfèrent payer un peu plus cher et déguster un vin répondant mieux à leur convenance.

La campagne 1968-1969 a réservé à la plupart des viticulteurs et négociants plus de soucis et de peine que de satisfaction. Combien sont découragés et mécontents? Du côté viticole, que de brasseries sociales, administratives, fiscales! La partie n'est acunement, plus belle du côté du commerce: des prix bloqués ne leur permettent pas d'influencer les prix en hausse de la propriété; des patentes atteig-

nent des taux abusifs! L'on en saisira l'importance en jetant un regard sur les causes à effets ayant provoqué le congrès extraordinaire, le 4 décembre dernier à Paris de la Confédération Nationale des Vins et Spiritueux (C.N.V.S.).

Le malaise ressenti par cet organisme national remonte à plusieurs années. De petits négociants furent littéralement «étranglés» par certaines sociétés qués sans scrupule, se sont occupés de la clientèle de détail par un dumping à peu près permanent. La colère grondait. Les nombreuses victimes ne se sentaient pas suffisamment défendues par leur syndicat rattaché à la C.N.V.S. A quoi bon demeurer affilié à un groupement où ils étaient tout juste bon à payer des cotisations de plus en plus élevées? Il y avait urgence à s'expliquer, réformer de vieilles structures demodées, faute de quoi la C.N.V.S. était condamnée à disparaître à très brève échéance, ce qui n'arrangeait rien.

Sans vouloir rentrer dans le détail, la sagesse paraît devoir l'importer. Il y a un commun désir de renouveler la confiance de la profession à l'égard de la C.N.V.S. Une motion de réforme est chargée d'établir un projet de nouveaux statuts.

L'affirmation de la volonté du commerce – à commencer par les petits – d'avoir droit à une existence professionnelle dignes de ce nom est en marche. Logiquement 1970 ne devrait pas décevoir ceux qui sont animés de bonne volonté. Georges Liégeois

### Schweiz profitiert von preisbewussten Deutschen

#### Preisentwicklung in Reiseländern beeinflusst die Touristenströme

Die Bundesrepublik Deutschland «tiert» jährlich Touristen im «Werte» von rund 3 Milliarden DM in alle Welt. Sie ist damit nach den USA (jährlich zirka 1,25 Milliarden Dollar) die zweitwichtigste Fremdenquelle im internationalen Reiseverkehr. Die Schweiz liegt gut in diesem Touristenstrom der Deutschen: Sie sichert sich einen Marktanteil von etwa 13 Prozent. Das ist zum grössten Teil auch darauf zurückzuführen.

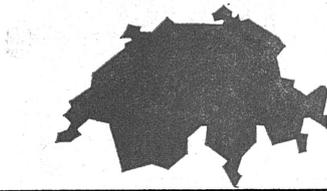
#### Preisanstieg in wichtigen Zielländern deutscher Touristen

Land	Winterhalbjahr 1967/68	Sommerhalbjahr 1968	Winterhalbjahr 1968/69	Sommerhalbjahr 1969
Oesterreich	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2
Italien	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,8
Schweiz	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,6
Frankreich	+ 3,6	+ 4,4	+ 5,5	+ 6,4
Spanien	- 8,8	- 9,8	+ 2,8	+ 1,9
Niederlande	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,8	+ 7,6
Jugoslawien	+ 5,5	+ 5,1	+ 9,7	+ 9,3
Grossbritannien	+ 12,1	+ 9,9	+ 5,9	+ 5,2
Deutschland	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,7

Angesichts zweier grosser Inflationen sind die Deutschen ausserordentlich preisbewusst. Die in der hier wiedergegebenen Tabelle genannten Teuerungsraten gehören dabei zu den wichtigen Bestimmungsgütern für das Reiseziel. Die gute Position der Schweiz ist evident: Von 1962 bis 1969 stiegen die Preise hier nur um 5,5 Prozent,

ebenso wie in Oesterreich, in Frankreich jedoch um 9, in Italien um 10, in Spanien um 14 und in den Niederlanden um 17 Prozent. Jugoslawien erhöhte seine Preise sogar um mehr als das Doppelte, und nur Grossbritannien wurde (dank der Abwertung 1967 um 14 Prozent) für die deutschen Touristen um 7 Prozent billiger.

# Schweiz Suisse



## Saison für Senioren

Vom 10. bis zum 31. Januar läuft in über 1000 Schweizer Hotels wieder die Saison für Senioren. Nachstehend veröffentlichen wir Auszüge aus Dankeschreiben von Senioren-Gästen, aus denen hervorgeht, dass es sich lohnt, die älteren Gäste herzlich zu empfangen.

Sehr geehrter Herr Scherz,  
Ganz überrascht war ich gestern, am Radio zu hören von den verbilligten Ferien in einem Hotel. Ich bin auch Besitzerin von der SBB-Alterskarte, die ich an Weihnachten von meinem lieben Schwiegersohn und meiner lieben Tochter als Geschenk bekommen habe.  
Oh, wie hat mich das gefreut, und jetzt noch diese Freude auf den 1. April. Ich bin nämlich am 1. April 75 Jahre alt. Zuerst glaubte ich, es sei ein Scherz für den 1. April.

Aber ich habe dieses Bild in unserer Zeitung gesehen und so denke ich, es muss doch etwas wahr sein. Dieses Bild ist doch so gemacht, um sich ein halbes viele Menschen Freude daran. Ich bin in einem Altersheim, das sehr schön eingerichtet ist, und mein lieber Mann und ich sind schon 6 Jahre hier. Es ist alles gut und recht. 6- bis 7mal gehe ich noch in Landdienst zu meiner lieben Tochter nach Ettiwil. Zum Dank bekomme ich immer mein Sackgeld und das lege ich auf die Seite für ein paar Tage Ferien im Kloster Engelberg.  
Wir freuen uns auf die neue Zeit, die ja jetzt für uns alte Leute kommt. Und vielleicht, wenn es noch so schön wird, werden wir wieder jünger dabei. Wenn ja nur das Gemüt jung bleibt und das hoffe ich von Herzen und «es guets Käffli dazu». Entschuldigen Sie mein langes Schreiben, aber ich bin so voller Freude. Sind wir doch auch noch etwas wert im Alter. So möchte ich in Namen vieler alter Leute herzlich danken, in Dankbarkeit an alle Hotel-Besitzer, die uns Freude machen wollen, grüssen wir Sie.  
R. und E. E. Hochwid

Von unserem herrlichen Aufenthalt in Chur, Hotel Duc de Rohan, zurückgekehrt, kann ich Ihnen mitteilen, dass alles klappte. Bedienung und Verpflegung waren ausgezeichnet, die Leute sehr freundlich. Für Ihren glänzenden Einfall «Saison für Senioren» meinen besten Dank.  
A. L., Bern

Ich verbrachte mit meinem Mann einige schöne Tage in Maloja. Es war im Hotel Schweizerhaus alles schön und gut. Es gefiel uns so sehr, dass wir beabsichtigen, nächstes Jahr unsere Ferien dort zu verbringen.  
D. G.

... und wir möchten Ihnen noch mitteilen, dass wir an allen Orten bei unserer Ankunft am Bahnhof abgeholt wurden und auch bei unserer Abreise wieder zum Bahnhof gebracht wurden. Der Kellner vom Hotel Morgana brachte uns in seinem Privatwagen zum Bahnhof, als wir ihm ein Trinkgeld geben wollten, protestierte er ganz energisch und nahm nichts an. Der Verkehrsverein von Mendrisio schenkte uns auch eine Anzahl schöner Broschüren und Prospekte und publizierte sogar unseren Aufenthalt in der Lokalzeitung.  
J. K., Degersheim

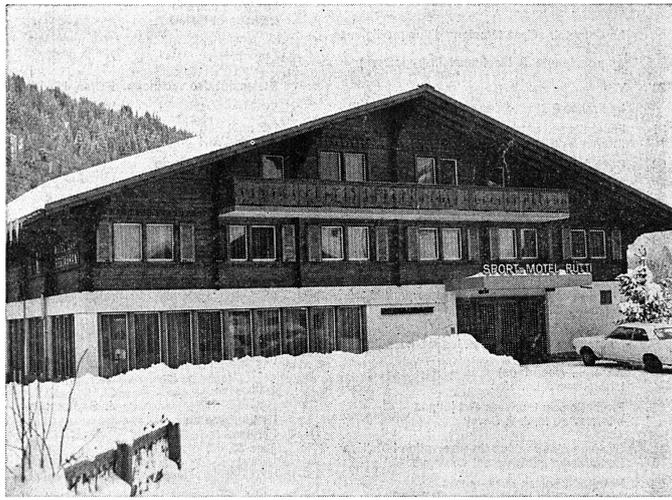
Es war eine herrliche Ferienwoche bei stetigem Sonnenschein. Insbesondere danken wir Ihnen dafür, dass Sie uns als Ausländer diese Möglichkeit zuerkennen haben. Ich bin erfreut, Ihnen auch im Namen meiner Frau mitteilen zu können, dass wir keine Beanstandungen vorbringen können. Im Gegenteil hat es uns im Hotel-Garni Elite in jeder Hinsicht ausserordentlich gut gefallen. Die Besitzer waren bemüht, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Nochmals herzlich dankend.  
E. u. B. R.

Nous venons par la présente vous remercier très sincèrement pour les magnifiques vacances passées dans cet hôtel très classe et tout à été parfait et nous pouvons le recommander tout spécialement.  
R. u. J. Gutmann, Neuhausen

Wir teilen Ihnen mit, dass wir über das letzte Wochenende in Saanen waren. Mit Freude und Genugtuung möchten wir Ihnen berichten, dass wir sehr zufrieden waren. Das schöne Zimmer und das reichliche Frühstück hat uns glücklich gemacht. Herr und Frau Boo vom Hotel Garni waren zu uns sehr freundlich und zuvorkommend. Sie machen dem Hotelier-Verein alle Ehre.  
L. B., Luzern

Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine Befriedigung und Dankbarkeit über die Saison für Senioren auszudrücken. Ich war sehr gut aufgehoben und die Wirtsleute taten alles, um mir meinen Aufenthalt erfreulich zu gestalten. Ich werde bei nächster Gelegenheit wieder dorthin zurückkehren, um dort meine Ferien zu verbringen.  
V. W.

Letzte Woche haben wir unsere Ferien im Hotel ABC in Chur verbracht. In diesem Hotel waren wir sehr gut aufgehoben. Alles klappte sehr gut, und wir können von diesem Hotel nur Positives sagen. Natürlich hat auch das schöne Herbstwetter viel zu dieser herrlichen Ferienwoche beigetragen. An dieser Stelle möchte ich auch Ihnen für die gute Organisation danken.  
V. S.



Im Dezember wurde das Sport-Motel Rütli in Gstaad eröffnet: 60 Betten, 90 Plätze im Snack-Restaurant und Parkplätze für 50 Wagen. Das Motel ist ganzjährig geöffnet.

## Kur- und Verkehrsverein St. Moritz

### Steigerung der Frequenzen um 11 Prozent

Pl. Anlässlich der ordentlichen Winter-Generalversammlung im Hotel Steffani konnte der Vorsitzende, Vereinspräsident Albert Candrian, eine stattliche Zahl von Mitgliedern willkommen heissen. Kurdirektor Peter Kasper kommentierte seinen ausführlichen Bericht über die Sommersaison 1969. Hervorzuheben ist das erfolgreich verlaufene Internationale Festival of Youth-Orchestras.  
Mit dem Bau der Umfahrungsstrasse in der Innenschlucht wurde letzten Sommer begonnen, und deren baldige Fertigstellung wird dringend erwartet. Die Würfel für die Umfahrungsstrasse von Celerina sind gefallen, so dass hier Planung und Ausbau unverzüglich in die Hand genommen werden sollten. Eine Neukonzeption der Heilbäder ist in die Wege zu leiten, spielt doch der Heil- und Gesundheitsfaktor in der ganzen Welt je länger je mehr eine hervorragende Rolle.  
Den statistischen Aufzeichnungen kann entnommen werden, dass St. Moritz auf eine gute Sommersaison zurückblicken kann. Die 389 000 Logiernächte entsprechen einem um fast 11 Prozent höheren Frequenz gegenüber dem Vor Sommer. Der durchschnittliche Aufenthalt pro Gast ist von 4,86 auf 4,96 Tage leicht angestiegen.

Im Anschluss an die Generalversammlung gelangte der Film «Last summer we played in the Alps» zur Aufführung, ein Streifen, der sich ausführlich mit dem Internationalen Jugendorchesterfestival des Sommers 1969 befasst. Der Film, der ausnehmend gut gefiel, wurde durch eine englisch-amerikanische Firma gedreht. Er wird erstmals im Laufe des Monats Februar 1970 über die BBC-Television ausgestrahlt werden.

## Bern optimistisch

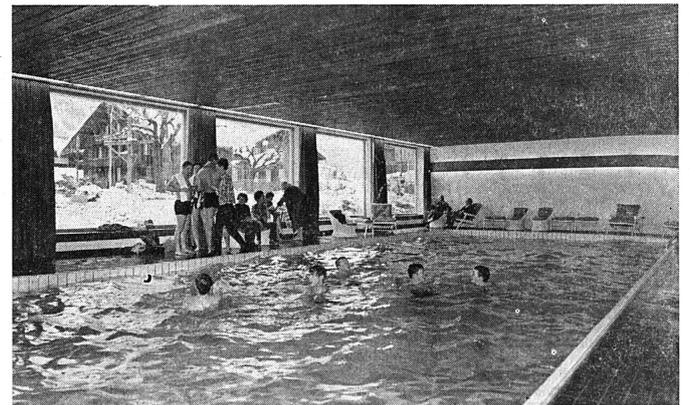
### Aus der Tätigkeit des Verkehrsvereins der Stadt Bern

Anlässlich der letzten Vorstandssitzung des Verkehrsvereins der Stadt Bern im Jahre 1969 konnte dessen Präsident, Werner Riesen, auf die erfreuliche Zunahme um 6,4 Prozent der in bernischen Hotels verzeichneten Logiernächte hinweisen. Ausländer und Schweizer trugen gleichermaßen zu diesem Anstieg bei. Diese erfreuliche, nunmehr seit drei Jahren festzustellende Entwicklung ist zu einem wesentlichen Teil auf die durch Verkehrsdirektor E. Hegner und seine Mitarbeiter geförderte Kongress-tätigkeit zurückzuführen. An insgesamt 96 Tagungen und Kongressen nahmen 1969 über 20 000 Teilnehmer teil (1968: 9400). Ueberraschend hoch ist der Anteil wissenschaftlicher Kongresse, was unter anderem die Bedeutung der Universität Bern zur rückgeführt wird. Der Verkehrsverein Bern unterstützt die Bestrebungen zum Ausbau der Kongressinfrastruktur, ist jedoch entgegen anderen Plänen der Ansicht, dass ein Kongresszentrum in zentraler Lage zu erstellen sei.  
Das Budget 1970, das bei Ausgaben von 520 000 Franken ein Defizit von rund 50 000 Franken aufweist, wurde genehmigt. Allerdings fehlte nicht der deutliche Appell an die Berner Geschäftsleute, durch vermehrte Beitragsleistungen die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Handel und Gewerbe zu honorieren.  
PK

Das Budget 1970, das bei Ausgaben von 520 000 Franken ein Defizit von rund 50 000 Franken aufweist, wurde genehmigt. Allerdings fehlte nicht der deutliche Appell an die Berner Geschäftsleute, durch vermehrte Beitragsleistungen die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Handel und Gewerbe zu honorieren.  
PK

## Drittes Hotel-Hallenbad in Grindelwald

Das dritte Hotel-Hallenbad in Grindelwald, im Hotel Belvédère, konnte Ende Dezember in feierlicher Weise dem Betrieb übergeben werden. Hotelier Fritz Hauser durfte dazu eine ansehnliche Zahl Gäste willkommen heissen. Seinen Worten war zu entnehmen, dass der Bau des Hallenbades ein Wunsch der Gäste war. Dank dem Verständnis der Nachbarn, der Familie Märkle und der Direktion der Berner Oberland-Bahnen sowie dem Spezialisten für Hallenbäder, Architekt Rückleben, ist mit diesem Neubau, der sich in die Landschaft bestens einfügt, etwas Zweckmässiges entstanden. Das Hallenbad des Hotels Belvédère dokumentiert, dass man im Kurort Grindelwald bereit ist und auch keine Opfer scheut, sich dem heutigen modernen Tourismus anzupassen.  
Die neue Anlage enthält ein Schwimmbecken im Ausmass von 6 mal 14 Metern, eine Sauna und alle weiteren Badebequemlichkeiten.



Neues Hallenbad im Sporthotel Wildstrubel in Lenk: In nur dreieinhalb Monaten Bauzeit wurde eine 200 m<sup>2</sup> grosse Halle geschaffen, die ein Bassin von 6x16 Meter enthält. Das Sporthotel Wildstrubel ist ausserhalb der Saison Schulhotel des SHV. (Foto Zwhalen)

## Les problèmes du tourisme à Neuchâtel

Il ressort d'un intéressant rapport sur le tourisme neuchâtelois, présenté par MM. Maurice Calame et Roger Beauchamp, respectivement président et directeur de l'Office neuchâtelois du tourisme, que ce canton a un avenir touristique indéniable, à condition de dresser un inventaire, de définir un programme de travail et une politique touristique, d'évaluer les efforts d'équipement et de propagande à accomplir.

### 250 000 nuitées et pourtant de nombreux atouts

Le canton de Neuchâtel n'enregistre qu'une moyenne de 250 000 nuitées hôtelières par année; il est devenu indispensable d'augmenter ce chiffre en attirant et en retenant un plus grand nombre de touristes étrangers dans la région. La capacité d'hébergement se résume en 149 établissements hôteliers (2450 lits), 9 camps de camping (1680 places) et des chalets de vacances, pour la plupart privés. En 1968, la durée moyenne de séjour n'a été que de 1,98 jour; la ville de Neuchâtel offre un taux d'occupation assez favorable (44 pour cent), alors que le taux pour l'ensemble du canton ne s'élève qu'à 27,7 pour cent.

Sur la base des nuitées dénombrées dans l'hôtellerie et en tenant compte des autres modes d'hébergement, la recette touristique annuelle de base du canton peut être estimée à quelque 30 millions de francs. Les dépenses des touristes de passage ne sont pas comprises dans ce montant.

Les atouts touristiques pourtant ne manquent pas. Six pôles d'attraction retiennent l'attention: la ville de Neuchâtel et le lac, la région du vignoble, la zone des Trois Lacs, le Creux du Van et les Gorges de l'Areuse, les crêtes et les belvédères jurassiens, les bassins du Doubs. Les activités culturelles et le rayonnement intellectuel de Neuchâtel, allié à la renommée des produits horlogers, devraient permettre de développer «l'image» de cette région. De nombreuses possibilités touristiques en tous genres (sports, gastronomie, technique, etc.), quoique déjà bien exploitées, peuvent encore être mieux connues. Quant aux communications, tant routières que ferroviaires, elles pourraient être aussi améliorées, notamment dans leur utilisation, leur fréquence et leur signalisation.

### Perspectives et possibilités d'expansion

L'équipement d'accueil, tant hôtelier que para-hôtelier, est insuffisant. D'autre part, faute d'appui et de collaboration, l'organisation d'excursions et de circuits touristiques, n'a pas encore pu être mise sur pied. Les hôtes du pays neuchâtelois ont donc tendance à ne pas prolonger leur séjour.

Compte tenu de l'élément climatique dont le champ d'action, dans cette belle région, est très large et de la proximité relative, non seulement des grandes agglomérations suisses mais surtout de Paris et de la Ruhr, Neuchâtel doit définir sa politique touristique. A cet effet, les dirigeants de l'Office neuchâtelois du tourisme, ont fixé les objectifs à court (1970), moyen (1971-1973) et long terme (dès 1974).

Nous ne pouvons entrer dans les détails; bornons-nous à relever quelques points essentiels: intensification du programme d'accueil aux postes-frontières, amélioration générale de la signalisation, intensification de la propagande sous toutes ses formes, développement dans la population d'un climat plus favorable au tourisme, introduction des forfaits et des programmes d'excursions, préparation d'un programme des divertissements, développement multilatéral des structures de l'équipement destiné au tourisme climatique et familial, etc. Le but final que se propose d'atteindre l'Office neuchâtelois du tourisme, aidé des pouvoirs publics, de tous les milieux et de la population, est la reconversion d'une région de passage en «région-aimant», en pays de séjour. L'établissement d'un plan financier et d'un programme de travail facilite la procédure.

Nos lecteurs seront tenus au courant de l'évolution des travaux; leurs responsables méritent le soutien de tous les amis du Pays de Neuchâtel.

## Un postulat sur le tourisme à Berne

Nous reproduisons ci-après le texte d'un postulat formulé à l'adresse du Conseil fédéral par M. J.-J. Cevey, conseiller national, de Montreux:

«Depuis quelques années, les autorités de plusieurs cantons ont pris conscience de l'importance économique du tourisme et se sont préoccupées des moyens à mettre en œuvre pour encourager la modernisation de nos stations et susciter des initiatives propres à favoriser le développement de ces stations ou de nouveaux centres touristiques. Le rapport du Conseil fédéral sur les lignes directrices de la politique gouvernementale, publié en 1968, et la réponse donnée à diverses interventions parlementaires en 1969 montrent que le gouvernement de la Confédération est lui aussi conscient du rôle de cette branche de notre économie. Mais ce rôle ne nous paraît pas suffisamment connu ou reconnu. C'est pourquoi nous demandons qu'une étude approfondie soit entreprise sur le plan fédéral, pour établir:

1. L'importance économique du tourisme dans notre pays.
2. Les efforts nécessaires à l'essor des régions touristiques existantes.
3. Les possibilités de création et de développement

de nouvelles stations, selon les principes d'un aménagement rationnel du territoire.

4. Les moyens d'encourager cet essor et ce développement, dans le cadre d'une politique de la Confédération et des cantons propre à favoriser la promotion du tourisme sous toutes ses formes.

Cette étude pourrait être entreprise par l'Office fédéral des transports, avec le concours de l'Office national suisse du tourisme, de la Fédération suisse du tourisme, de certaines associations ou instituts spécialisés, et en collaboration avec les cantons intéressés.»

## Un Eurotel à Fribourg?

La Ville de Fribourg vient d'inaugurer, on le sait, son premier grand parking souterrain aux Grands-Places, soit au cœur de la cité. Dans sa séance du 14 janvier prochain, le Conseil général de Fribourg devra notamment se prononcer sur un échange de terrains pour la construction d'un Eurotel sur ce même emplacement où s'est érigé également l'Office du tourisme de la Ville de Fribourg.

On connaît la grave pénurie de lits d'hôtels de la capitale de ce canton en pleine expansion; un équipement hôtelier moderne et adapté aux besoins nouveaux y est indispensable. D'autres conditions sont encore à remplir si l'on veut doter cette ville d'une activité touristique digne de ce nom, notamment une organisation et une politique touristiques utilisant des méthodes modernes, et un équipement de base suffisant en matière de services, de sports, de loisirs ou de distractions diverses. Un maillon de la chaîne Eurotel ne manquerait pas de compléter efficacement l'équipement hôtelier fribourgeois qui, s'il possède quelques bons établissements, n'en reste pas moins insuffisant.

## Von Roll au zoo

Le jardin zoologique de San Diego, aux Etats-Unis, a confié à la maison Von Roll la construction du premier télécabine de zoo du monde. Avec des pylônes en forme de palmiers, pour ne point enlaidir le paysage, ce sympathique moyen de transport, d'une longueur de plus de 500 mètres, permettra de visiter le zoo d'une façon originale. Et en toute sécurité, non pas parce que sa construction sera signée d'une des plus grandes entreprises spécialisées suisses, mais bien parce que le «survol» par câble des bêtes sauvages évite bien des dangers!

# Sommaire 1969

## Récapitulation des principaux articles parus en français dans l'HOTEL-REVUE en 1969

No	Titre	Sujet	Auteur
1	Perspectives 69 La diversité, atout majeur de notre tourisme Les 50 ans de l'ONST	Prévisions	Editorial G. Despland Supplément
2	Le droit au travail et aux loisirs En 4 ans, 11 000 nouvelles chambres créées en France		J. Seydoux W. Bing
3	Hôtellerie et tourisme aérien Une exportation invisible au centre de l'économie suisse		Editorial J. Seydoux
4	L'importance du tourisme pour notre économie nationale Planification touristique et aménagement de Loèche-les-Bains L'Alfa-Palmiers à Lausanne (reportage)		R. Bonvin J. Seydoux J. Seydoux
5	Planification et romantisme		J. Seydoux
6	La gastronomie est-elle en danger?		J. Seydoux
7	Des gens de qualité Interview de M. Ch. Leppin L'essor des loisirs	Marché du travail Hôtellerie de ville	Editorial J. Seydoux J. Seydoux
8	Les relations publiques internes		J. Seydoux
9	A l'école de l'avenir Interview de M. J.-J. Monnard Que désire l'hôte de demain?	Initiation au tourisme Le canton de Vaud face au tourisme moderne Etude de prospective (Nos 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15)	Editorial J. Seydoux J. Krippendorf
10	La propagande, outil de travail de l'hôtelier Les nouvelles tendances en matière de vacances d'hiver La Lybie s'ouvre au tourisme (reportage)		J. Seydoux J. Seydoux H. Villy
11	Rester soi-même Interview de M. P. Giviel	Standardisation Chaîne d'établissements hôteliers Service «catering»	Editorial J. Seydoux W. Bing
12	Le «Restaurant» de Swissair (reportage) 1968: mauvaise année touristique pour la France		J. Seydoux W. Bing
13	La vente d'ambiance dans les vacances «prêtes-à-porter» Bienvenue au moins jeunes Interview de Mme L. Girardin	Action SSH Une femme dans la vie publique, culturelle et touristique OIT	Editorial H. Villy J. Seydoux J. Seydoux W. Bing
14	La coopération technique et l'hôtellerie L'intelligente publicité de Swissair Vacances... Villages... Familles Economie et monnaie troublée en France		H. Villy J. Seydoux J. Seydoux W. Bing
15	La France est-elle un pays cher? Soli Deo Gloria! Interview de M. P. H. Jaccard Les chaînes d'hôtels dans le monde	Essai comparatif Pâques 25 ans de tourisme	W. Bing Editorial E. Abel
16	L'hôtellerie et la voie du progrès		J. Seydoux
17	Les étrangers et nous Interview de M. J.-P. Marchand	Foire de Bâle Main-d'œuvre étrangère Campagne d'information touristique	Editorial D. Moine P. Nantermod
18	Tourisme pédestre Le ski a été roi cet hiver aussi! Saison d'hiver La promotion du tourisme dans le monde intéresse-t-elle la Suisse? Conférence des présidents de section Rénovation d'hôtels (reportage) Les gens de l'hôtellerie	Rétrospective	J. Seydoux P. Nantermod J. Seydoux J. Seydoux
19	Nous avons la cote d'amour Interview de M. M. Jacquignon L'hôtellerie suisse durant l'été 1968 L'évolution du tourisme belge	Sociologie Réputation Participation	Editorial «Vie économique» C. A. Porret
20	Hôtel = entreprise En polissant l'image de la Suisse Les îles Canaries, une concurrence pour la Suisse (reportage) Quand les planificateurs se mêlent de gastronomie	Promotion commerciale (Nos 20, 22) ONST	J. Seydoux W. Kämpfen
21	Histoire politico-touristique Interview de M. R. Hintermann L'augmentation des lits d'hôtels Le financement de quelques projets parisiens	Politique et tourisme Agence de voyage Financement hôtelier	Editorial J. Seydoux W. Bing
22	Les grandes et les petites entreprises sont-elles incompatibles? 5 ans après, le tunnel routier du Grand-Saint-Bernard (reportage) L'activité du crédit hôtelier en France		P. Goetschin P. Nantermod W. Bing
23	Numéro spécial «Bienne»: Assemblée des délégués de la SSH Bienne, ville de congrès (reportage) En rêvant avec Jean-Jacques Rousseau Interview de M. R. Fell Le prestige touristique de la Suisse demeure intact	Ville de congrès	J. Seydoux
24	Le stockage moderne Station en création Fortissimo L'hôtellerie suisse face à l'avenir Interview de M. W. Wyler	Molésion-Village Collaboration professionnelle Compte-rendu de l'ass. SSH, Bienne Aviation et tourisme	supplément technique J. Seydoux Editorial
25	Toute l'Europe respire en Suisse Lausanne-Tours (reportage) Pays de Galles 69 La Suisse en vacances Au seuil de la saison estivale en France	Tourisme estival Tourisme réceptif Perspectives estivales	J. Seydoux J. Seydoux E. Abel J. Seydoux W. Bing

No	Titre	Sujet	Auteur
27	Tourisme au Conseil national Interview de M. A. Nussli Aménagement local et tourisme L'Hôtel du Rhône au Manhattan Center de Bruxelles (reportage)	Extraits de postulats et réponses La Radio au service du tourisme (Nos 27, 28, 30)	B. Morand J. Seydoux
28	Une question de participation Une importante tâche politique Hôtels qui s'ouvrent ou qui se ferment L'organisation du service Confirmation de l'évolution négative du tourisme en France	Le tourisme et l'Etat	Editorial R. Bonvin P. H. Jaccard supplément technique W. Bing
29	Tourisme-discount Interview de M. F. Erné Le Comptoir suisse témoigne d'une prodigieuse vitalité La principauté de Liechtenstein (reportage)	Le Valais entre la tradition et les JO	J. Seydoux H. Villy
30	V La France à l'heure des restrictions de crédit	Etalement des vacances	Editorial W. Bing
31	Fédéralisme, patriotisme, nationalisme et Cie Interview de M. J. David	1er août Rôle de l'AIH	J. Seydoux
32	Sexe à pile Les pays touristiques à l'assaut du marché Le déficit touristique de la France	Nouvelles formes de vacances Concurrence internationale	Editorial J. Seydoux W. Bing
33	Quand l'hôtelier devient manager Interview de Mme E. Défago La pureté de l'air près des aéroports Sion, candidate aux Jeux olympiques 11 milliards de dollars de recettes pour le tourisme international	Hôtellerie et littérature	J. Seydoux G. Couturier J. Seydoux
34	Marketing L'hôtellerie, le tourisme et les art. constitutionnels 22ter et quater Anzère... (reportage) L'hôtellerie à Londres	(Nos 34, 35)	Editorial B. Morand J. Seydoux E. Abel
35	Promotion du tourisme des jeunes Interview de M. J.-J. Cevey	Le tourisme au Parlement (Nos 35, 36)	J. Seydoux E. Abel
36	Hôtellerie suisse extra-muros Art touristique ou tourisme artistique?		Editorial J. Seydoux
37	Conception et méthodes d'une société d'investissements hôteliers Interview de M. A. Montandon L'hôtellerie vaudoise à l'heure des choix	Gastronomie	J. S. Raj P. H. Jaccard
38	Le tourisme suisse face à la concurrence de l'étranger 50e Foire de Lausanne (reportage) Week-end politique Le Comptoir suisse bat son plein Qu'en est-il de la piraterie de l'espace?	FST	P. Nantermod M. A. Muret
39	La terre olympique Interview de M. E. Kuttel Zurich au cœur de la Romandie (reportage)	Agriculture, tourisme et JO Inspectorat du tourisme Zurich au Comptoir suisse	J. Seydoux J. Seydoux
40	Tourisme et moralité Les OFF et les liaisons entre les aéroports et les grandes villes Plus de 600 000 travailleurs étrangers 54 millions de nuitées en 1968		Editorial J. Seydoux H. Villy J. Seydoux
41	L'aéroport de Genève-Cointrin est-il prêt à recevoir des Jumbo-Jets? Interview de M. H. Baumgartner Désalle et Bénichon (Reportage) Qui détermine les tarifs aériens?	Sécurité sociale	Ch. Bratschi H. Villy G. Couturier
42	2-2-2-1 Qui n'avance pas recule... Le sport descend dans la rue Les effets de la dévaluation	Formation du Conseil fédéral Animation de station	Editorial L. Rigassi J. Seydoux W. Bing
43	Pour défendre notre tourisme réceptif... Savoir prendre le tournant! Interview de M. W. Quenon	Education, loisirs, tourisme culturel	P. H. Jaccard
44	Le mark en vacances La cote du tourisme est à la hausse Foires, instruments de marketing	Réévaluation (Nos 44, 45, 47)	Editorial W. Kämpfen J.-P. Schadt
45	Aviation et tourisme Spécial «IGEHO» Interview de M. P. Grobet Le tourisme étranger en France	Motels	M. Juillard W. Bing
46	Informez-nous, s. v. p. ! Les Jeux en valent-ils la chandelle? Le vin dans l'hôtellerie et le tourisme modernes (reportage) L'avion supersonique russe TU-144	L'information par les hôteliers	Editorial J. Seydoux G. Couturier
47	Sion, candidat suisse aux Jeux d'hiver de 1976 Genève a été le centre de la gastronomie suisse Interview de M. M. Baud-Bovy Une blanchisserie collective industrielle à haut rendement (reportage)	Planification touristique	J. Seydoux P. Nantermod P. Buysens
48	La protection des touristes Pas à pas, la loi vaudoise du tourisme s'élabore Difficile expansion de l'hôtellerie parisienne Hôtel de montagne à cœur ouvert (reportage)		Editorial P. H. Jaccard W. Bing J. Seydoux
49	L'avenir du voyage individuel Interview de M. H. D. Burkhalter	Réservation électronique	H. F. Muller
50	Assemblée extraordinaire de la SSH Voyage d'étude SSH à l'Expo 70 Hôtel-caravansérai (reportage) Mauvaise saison? Réalité de la prospérité suisse Baby-Hôtel En 1970, les hôteliers français augmenteront leurs prix	Présentation Perspectives hivernales	H. Villy Editorial PAM J. Seydoux
51	J'ai même rencontré des hôteliers heureux Interview de Mme C. Hartmann	Hôtel pour enfants	W. Bing J. Seydoux
52	En guise d'éditorial 870 chambres de classe internationale	Le rôle de l'HOTEL-REVUE L'hôtellerie à Paris	Editorial W. Bing

### Rubriques régulières:

Chroniques romandes hebdomadaires:

- Nouvelles vaudoises
- Courrier de Genève
- Echos valaisans
- Billet jurassien
- Propos fribourgeois
- En plein ciel
- Coups de ciseaux

P. H. Jaccard  
H. Villy  
P. Nantermod  
D. Moine  
J. Seydoux  
G. L. Couturier

# Verzeichnis

der wichtigeren Artikel,  
die im Jahre 1969 in der HOTEL-REVUE  
erschienen sind

Nr.	Titel	Sujet	Autor
1	Gewissensbildung für Patrons und Angestellte 50 Jahre SVZ (Beilage)	Personalführung	P. R. Stuber
2	Aufatmen mit Vorbehalt Das elektronische Hotelreservierungssystem (Fortsetzung Nrn. 3, 4, 5)	Franz. Devisenbestimmungen	Leitartikel
3	Quo vadis Hotelfachschule Lausanne? Bäder- und Klimakurorte international gesehen		H. D. Burkhalter E. Gerber C. de Salvo
4	Agarpolitik wird durchleuchtet Sind europäische Hotelkonzerne eine Unmöglichkeit? Der Flughafen Kloten und die Entwicklung des Luftverkehrs (Reportage)		Leitartikel W. F. Koeng
5	Hotel-Revue – Verbandsorgan, Fachzeitung oder Boulevardblatt? Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizerische Wirtschaft. Destruktion am freien Kapitalmarkt?		H. Saager Dr. P. Kühler
6	Gedanken zum Sommer Interview mit Prof. Dr. P. Risch, Bern	Raststätten an Nationalstrassen	R. Bonvin Dr. P. Eisenring Leitartikel
7	Kurortsplanung Reiseziel Schweiz		Dr. J. Krippendorf Dr. P. Kühler
8	Vom Flugzeug ins Hotel Interview mit Dr. B. H. Anderegg, Zürich Der Sportkurort	Transportprobl. Zürich als Kongressstadt? Kurortseinrichtungen	Leitartikel Jürgen Palm
9	Qualitätskontrollen im Hotel- und Restaurationsbetrieb Heutige Tendenzen im Tourismus und mögliche Entwicklungsziele		A. Jaeger
10	Amerikanische Herausforderung? Interview mit J. Götzinger, Basel	Strukturwandlung im Fremdenverkehr US-Hotelfirmen in der Schweiz? Vereinigung diplomierter Hoteliers/Restaurateure SHV	G. Despland Leitartikel W. Spiegel
11	Hotelinflation in Deutschland Zu neuen Horizonten Der Kongress-tourismus wird immer wichtiger	Unternehmungsführung	H. Schellenberg W. F. Koeng
12	Statistik – wozu? Interview mit E. Hegner, Bern Gedanken zu Unternehmungsführung (Fortsetzung Nr. 13)	Marktanalyse Stadthostessen	Leitartikel Dr. A. Schaefer
13	Saison für Senioren – eine Aktion für unsere betagten Mitbürger Die Problematik von Hotelinspektionen Die Scheckkarte – neues Mittel bargeldloser Bezahlung		K. Tritten
14	Touristische Forschung! Interview mit W. R. Hunziker, Zürich	Aus der Sicht der Hotellerie	H. Nussli Leitartikel
15	Investitionen der europäischen Hotellerie in Zahlen	Bau des Hotel Hilton, Zürich	UIOOT
16	Wirksame Führung – Sicherung der Zukunft Die Überwindung des flauen Wochenendes in Stadthotels	Unternehmungsführung	Dr. P. Kühler W. F. Koeng
17	Hotellerie ohne Personal? Interview mit H. Binder, Davos	Fremdarbeiter Leitung des Schulhotels SHV	Leitartikel
18	Steigenberger spezialisiert auf Stadthotels Bedrohung des Hotelgewerbes durch die «Jumbos» Der SHV bereitet die Zukunft vor Das Aktuelle in der Werbung ist der Einfall Wintersaison 1968/69 (Reportage)	Hotelketten in Deutschland	O. Schwarzer Dr. W. Schweissheimer E. Scherz Dr. W. Kämpfen
19	Wo bleibt die Olympische Idee? Interview mit Dr. M. Ammann, Zürich	Rückschau	Leitartikel
20	Gastronomie braucht Publizität Hotellumbauten (Reportage)	Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit	W. F. Koeng H. J. Saager J. Seydoux
21	Leben um zu lernen – Lerne um zu leben Werden wir vom Verkehr erdrosselt? Holiday Inns gründet eigene «Universität»	Architektur, Technik	F. Frei Dr. P. Eisenring Dr. W. Schweissheimer
22	Jugendtourismus fördern! Interview mit Dr. J. Krippendorf, Bern Sheraton in München	Erwachsenenbildung Schwerverkehr	Leitartikel
23	Nach uns – was? Presse- und Gästebetreuung Quo vadis Hotelfachschule?	Motel-Geschäft in Europa	Werner Spiegel
24	Drickegilde Interview mit E. Fringer, Davos Wird der Fremdenverkehr salonfähig? Kommen die bestrahlten Lebensmittel?	Touristische Zukunft der Schweiz Schweizerische Verkehrszentrale Ergebnisse einer Meinungsumfrage	Dr. J. Krippendorf F. Birmann P. Barraud Leitartikel
25	Sondernummer «Biel» anlässlich der Delegiertenversammlung des SHV Der Gesellschaftstourismus braucht neue Ideen Einsatz der neuen Grossflugzeuge	Trinkgeld Finanzierungsprobleme	Dr. J. Krippendorf E. Riggenbach
26	Umgang wann? Ein Spiegel ist besser als eine ganze Reihe Athenbilder Interview mit E. Franzoni, Locarno	Konsequenzen für die Hotellerie	W. F. Koeng Prof. P. Risch Leitartikel
27	Moderne Lagerhaltung Die schweizerische Hotellerie vor dem Sprung in die Zukunft	Fremdarbeiter Hotellerie vor neuen Problemen Parlamentarische Gruppe für Tourismus	Leitartikel E. Scherz
28		Diskussionsbeitrag	Techn. Beilage 1/69 Prof. P. Risch Dr. J. Krippendorf

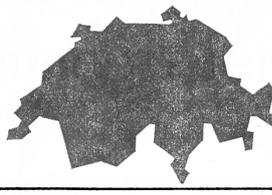
Nr.	Titel	Sujet	Autor
25	Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Hotellerie Touristische «Werkspionage» in Holland (Reportage) Ordentliche Delegiertenversammlung 1969		W. F. Siegenthaler Dr. J. Krippendorf
26	Hochkonjunktur Interview mit P. Kasper, St. Moritz Vermehrte Substitutionskonkurrenz in der Hotellerie Ein Super-Luxus-Hotel in einer Luxushotel-Kette	Berichterstattung St. Moritz Hotellerie in den USA	Leitartikel W. F. Koeng Dr. W. Schweissheimer
27	Nationalrat und Fremdenverkehr Bekennnis zur Qualität	Groupement des Hôtels de tout premier rang	Leitartikel Dr. P. Kühler
28	Optimismus mit Einschränkungen Interview mit F. Furler, Luzern Mövenpick-Holding: zukunftsorientiert Die Service-Organisation Nationalrat und Fremdenverkehr	Prognose Finanzierungsinstrumentarium der Hotellerie Geschäftsbericht Postulate und Motion Copt, Broder, Tissières und Wyer	Dr. W. Kämpfen Techn. Beilage 2/69
29	Liebe im Hotel Kreditpolitik und Hotellerie Flughafenhotels	Gästewünsche Steigenberger Airport Hotel in Frankfurt	Leitartikel W. F. Koeng Prof. P. Risch
30	Do-it-yourself-Tourismus und Hotellerie Interview mit Dr. W. Kämpfen, Zürich Hotellerie in den USA		Dr. R. L. Schmitz-Leuffen Dr. W. Schweissheimer
31	Ambassador Service Grosser Bluff? Rheinfelden überwindet Stagnation	Gemeinschaftswerbung Saison für Senioren Kurzentrum Rheinfelden AG	Leitartikel Dr. P. Kühler
32	Vom Fremdenverkehr unerschlossene Gebiete Interview mit A. Wildi, Locarno 20 Jahre Touristikkomitee der OECD Die Geschirrrorganisation	Touristische Planung Touristische Probleme des Tessins	W. F. Koeng Prof. P. Risch Techn. Beilage 3/69
33	12,5 Prozent Was soll im Hotel verkauft werden? Schweiz – Suisse – Svizzera	Abwertung des französischen Franc Sortimentsgestaltung Touristische Radiosendung	Leitartikel W. F. Koeng Dr. P. Kühler
34	Sind Hotelketten die Zukunft? Interview mit Dr. O. Michel, Basel USA: Modernes Wohnen in modernen Hotels	Saisonhotellerie, Zusammenarbeit	W. F. Koeng Dr. W. Schweissheimer
35	Schwarzenbach Entwicklungshilfe im Tourismus – oder Selbsthilfe? Die Stellung der Schweiz im Welttourismus	Fremdarbeiter Marktanteile	Leitartikel U. Crettaz P. Titzhoff
36	Urlaub ist mehr als Nichtstun Interview mit A. Bertschinger, Lenzburg Drohen Ueberkapazitäten in der Hotellerie? Selbstbedienung im Gastgewerbe	Nachfrageänderungen Tiefkühlmenüs	P. Rieger W. F. Koeng Techn. Beilage 4/69
37	Financiers gesucht Weitere Förderung des Tourismus notwendig	Investitionen Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes	Leitartikel Dr. P. Kühler Dr. J. Krippendorf
38	Management-Gap in der schweizerischen Fremdenverkehrswirtschaft? Interview mit C. E. Manz, Zürich	Flugverkehr und Hotellerie Schweizerische Fremdenverkehrspolitik	H. Teuscher
39	Die staatliche Beeinflussung des Fremdenverkehrs in der Schweiz (Fortsetzung Nr. 39)	Flugzeugentführungen Marktforschung Konjunktur	Leitartikel K. Tritten
40	Freedom to Travel Was sucht der Amerikaner in Europa? Die Teuerungsbremse – aber wie?	Prohotel AG	Dr. W. Berchtold Techn. Beilage 5/69
41	Die Zukunft des Familienbetriebes Hotelerneuerung – ja, aber wie?		Leitartikel Dr. M. Ammann
42	Konzessionsfragen und Tourismus Interview mit R. Gautschi, Washington Wie weit sind wir mit der Kurortsplanung?	Hotelarchitektur	Dr. A. Martin Dr. R. Stüdeli
43	Japan Warum ein schweizerisches Fremdenverkehrskonzept? Sachversicherungsprobleme im Hotelbetrieb	Hotellerie und Tourismus Versicherungsfragen	Leitartikel Prof. Dr. C. Kaspar E. A. Junghäni Dr. Th. Gasche
44	Die Bedeutung der Fertigkeit heute und morgen Interview mit G. Leimbacher, Schwyz	Touristische Entwicklung im Kanton Schwyz	
45	IGEHO-Sondernummer (Beilage) Auf der Höhe der Zeit Einkaufspraktiken im Gastgewerbe Gastronom	IGEHO	Leitartikel Dr. W. Senn Techn. Beilage 6/69
46	Eine seltsame Praxis Interview mit A. Weidmann, Buenos-Aires	Vergabe von Raststätten an Nationalstrassen Der südamerikanische Markt	Dr. P. Kühler
47	Weg vom traditionellen Einkauf in Hotellerie und Gastgewerbe! Pro Hotelreservierungssystem Expo 70 – SHV Studienreise	Reiseprogramm	W. F. Koeng H. D. Burkhalter
48	Konkurrenzlos? Neue Aufgaben für den SHV Franchise-System für das Hotel- und Gastgewerbe	Wintersportland Schweiz	Leitartikel Dr. H. Bircher J. Charvat
49	Neue Absatzwege für das touristische Angebot Interview mit R. Paozzi, Leukerbad	Reisebürowerke Leukerbad als Rheumakurort	Prof. Dr. P. Risch
50	Rückblick auf die IGEHO 69 aus technischer Sicht (Reportage)		W. E. Batt
51	Vertrauen A. o. Delegiertenversammlung SHV Kongresshaus Davos (Reportage)	Delegiertenversammlung SHV Berichterstattung	Leitartikel P. Steiner
52	Fremdarbeiterfrage und Psychologie Interview mit Dr. W. Berchtold, Zürich	Swissair und European Hotel Corporation	W. F. Koeng
53	Mehr Holiday Inn's in Europa Schwachstromanlagen im Hotel		J. C. Hoffmann Techn. Beilage 7/69
54	Visionen oder Tatsachen? Weihnachten mit Kinderaugen	Hotellerie 1970 Kinderzeichnungen	Leitartikel
55	Interview mit A. Waldis, Luzern	Verkehrshaus der Schweiz Entlöhnung im Gastgewerbe	
56	Service Compris Abrechnungssystem im Mövenpick		
57	<b>Regelmässige Rubriken:</b> ABC der Volkswirtschaft Aus der Presse Gastliche Ostschweiz Aus der Zentralschweiz Kritika meint heute ...		H. Schütz Redaktion F. F. Lehni P. Amstutz N.N.

# Ehrung langjähriger Hotelangestellter durch den Schweizer Hotelier-Verein im Jahre 1969

## Distinctions conférées en 1969 par la SSH à des employés d'hôtel ayant de nombreuses années de service

<b>Hotel Metropol, Arbon</b> 5 Mössner Annemarie 5 Brugger Doris 5 Bolliger Elsa	<b>Hotel Bielerhof, Biel</b> 40 Wiss Joseph 25 Ritter Klara 15 Von Moos Theo 5 Lode Eva-Beate	5 Zuglian Ferruccio 5 Serpa Francesco	<b>Hotel Bernerhof, Gstaad</b> 8 Lamela-Alonso Maria 8 Lamela José 8 Pancottini-Cifeca Lidia 8 Micchetti-Barrucchi Giulia	30 John Josef 21 Janet Schimun 15 Praz Lucien 5 Woelfer Ewald 5 Partipio Alfonso 5 Mecugni Fabrizio 5 Salido Antonio Domingo 5 Salido-Lago-Rama Flora 5 Bee Maria 5 Alfrevic Sonja	<b>Landgasthof Riehen</b> 5 Brandenburger Erich	13 Klobler Anna 2 Dolmanitz Maria	<b>Hotel Hirschen, Wildhaus</b> 10 Waltert Alice	<b>Hotel Eden au Lac, Zürich</b> 10 Reich Anton 5 Aschwanden Arthur 5 Herda Jochen 5 Schnorr Hanni
<b>Hotel Bellevue, Arosa</b> 25 Arnold Ernst	<b>Hotel Elite, Biel</b> 15 Martin Roland 10 Humbert Boniface 10 Woelfle Hugo	<b>Hôtel Des Bergues, Genève</b> 25 Perrin Emile 15 Fellay André 10 Marquet Hubert 10 Vonlanthen Auguste 10 Wellinger Leonhard 10 Berra Paul	<b>Restaurant Chesery, Gstaad</b> 10 Bertschy Anna	<b>Hotel National-Rialto, Gstaad</b> 15 Naef Hans 10 Ore Salvatore 5 Ulissi-Di Nicola Rina	<b>Hotel Schiff, St. Gallen</b> 28 Wolfinger Bertha 23 Pavan Maria 17 Caliezi Esther 13 Zingg Sophie 12 Bucher Josef 11 Bonfanti Lina	<b>Hotel Monte Rosa, Saas Grund</b> 11 Andenmatten Maria	<b>Hotel Rhodania, Zermatt</b> 5 Dibon Maria	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Hotel Central, Arosa</b> 19 Frank Liesel	<b>Hotel Elvezia, Ascona</b> 10 Lepre Eccolano	<b>Hôtel Cornavin, Genève</b> 15 Stuber Paul 15 Abate Ida 10 Huser Josef 10 Schlottner Trudy 5 Grinan Pedro 5 Ricci Aurelio	<b>Palace-Hotel, Gstaad</b> 40 Grünenwald Otto 25 Brawand Adolf 25 Wächli Bertha 15 Rubin Ernst 15 Zambon Marino 15 Dick Elisabeth 15 Sancho Theres 10 Bodmer Frank 10 Reuteler Henri 10 Campana Gianfranco 10 Munir Georges 5 Turriant Paul-Aimé 5 Teicht Anton 5 Scione Luigi 5 Bello Giovanni 5 Caddalbert Anton 5 Benito Antonio 5 Fritsch Eugen 5 Gafner Karl 5 Penelli Filomena 5 Rodriguez Faustino 5 Scione Carmelina 5 Marandola Lydia 5 Bocus Maria Pia 5 Balado Domingo 5 Calvin Josefa 5 Di Benedetto Francesco 5 Dell'Elba Vito 5 Dell'Elba Piera 5 Bigai Pietro	<b>Hotel Grand-Pré, Genève</b> 5 Roger Claire 5 Rust Jean	<b>Hotel Carlton, St. Moritz</b> 20 Bonifazi Georges	<b>Hotel Chantarella, St. Moritz</b> 10 Jahns Gisela 5 Hackbarth Renate 5 Jehli Christian 5 Got Franco 5 Schloffer Werner	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Glockenhof, Zürich</b> 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
<b>Hotel Seehof, Arosa</b> 10 Marzano Ermanno	<b>Hotel Elza, Ascona</b> 15 Jaques Roland 10 Ramelli-Lanzi Maria 5 Bordiera Angel	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Albergo Ascona, Ascona</b> 25 Rosti René 15 Jaques Roland 10 Ramelli-Lanzi Maria 5 Bordiera Angel	<b>Hotel Elza, Ascona</b> 10 Lepre Eccolano	<b>Hôtel Cornavin, Genève</b> 15 Stuber Paul 15 Abate Ida 10 Huser Josef 10 Schlottner Trudy 5 Grinan Pedro 5 Ricci Aurelio	<b>Palace-Hotel, Gstaad</b> 40 Grünenwald Otto 25 Brawand Adolf 25 Wächli Bertha 15 Rubin Ernst 15 Zambon Marino 15 Dick Elisabeth 15 Sancho Theres 10 Bodmer Frank 10 Reuteler Henri 10 Campana Gianfranco 10 Munir Georges 5 Turriant Paul-Aimé 5 Teicht Anton 5 Scione Luigi 5 Bello Giovanni 5 Caddalbert Anton 5 Benito Antonio 5 Fritsch Eugen 5 Gafner Karl 5 Penelli Filomena 5 Rodriguez Faustino 5 Scione Carmelina 5 Marandola Lydia 5 Bocus Maria Pia 5 Balado Domingo 5 Calvin Josefa 5 Di Benedetto Francesco 5 Dell'Elba Vito 5 Dell'Elba Piera 5 Bigai Pietro	<b>Hotel Grand-Pré, Genève</b> 5 Roger Claire 5 Rust Jean	<b>Hotel Carlton, St. Moritz</b> 20 Bonifazi Georges	<b>Hotel Chantarella, St. Moritz</b> 10 Jahns Gisela 5 Hackbarth Renate 5 Jehli Christian 5 Got Franco 5 Schloffer Werner	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Glockenhof, Zürich</b> 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
<b>Grand Hotel Hof Ragaz, Bad Ragaz</b> 10 Kügele Anna 10 Nodari Guerinio 5 Cotti Melior 5 Rigotti Enrico 5 D'Angelo Nicola 5 Camisa Cesara 5 Rizzeto Antonio 5 Zwickl Bobby 5 Mazzocchetti Marino 5 Mazzocchetti Emilia 5 Duro Manuel 5 Duro Marina 5 Eger Livia	<b>Hotel Quellenhof, Bad Ragaz</b> 10 Kübler Frieda 5 Bonderer Josef 5 Frey Riet 5 Rieken Rainer	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Bad- und Kurhotel Blume, Baden</b> 10 Gruber Rupert	<b>Badhotel Schweizerhof, Baden</b> 13 Buttlinger Franziska 10 Bachmann Rudolf 8 Peisl Gretl	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Hotel Bristol, Basel</b> 10 Nessler August	<b>Hotel Euler, Basel</b> 15 Egger Carl 10 Lang August 5 Santoro Emilio	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Hotel International, Basel</b> 10 Bapst J.-Louis 5 La Salvia Nicola 5 Scharfetter Werner 5 Pellegrino Gino 5 Gspöner Louis 5 Hofmann Klaus 5 Wullschlegler Hans 5 Boeretto Rosanna 5 Litzler Liliane 5 Ulli Anita 5 Leuenberg Elyse	<b>Hotel Jura, Basel</b> 20 von Allmen Emma 15 Schärer Franziska 10 Tobi Giuseppe 7 Werlen Hermine 5 Fuchs Michèle 5 Müller-Wallner Martha 5 Balao Guglielmina 5 Balao Gaetano	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Hotel Bellevue-Palace, Bern</b> 30 Ammann Robert 25 Beerli Heinz 20 Zumberghaus Franz 15 Ferri Wanda 10 Schlosser Hans-Peter	<b>Restaurant Casino, Bern</b> 10 Schnetzer Guido 10 Dehmer Alfred 10 Cangiotti Guido 10 De-Febis Antonio 10 Pipitone Pina	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Hotel Krebs Garni, Bern</b> 10 Kohli Fritz 5 Gindroz Mary	<b>Hotel Volkshaus, Bern</b> 47 Du-Bois Paul 42 Rüeeggger Mina	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Hotel Bären, Biel</b> 6 Bugnard Denise 5 Vrzal Gertrude	<b>Hotel Bellevue-Palace, Bern</b> 30 Ammann Robert 25 Beerli Heinz 20 Zumberghaus Franz 15 Ferri Wanda 10 Schlosser Hans-Peter	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
<b>Hotel Bären, Biel</b> 6 Bugnard Denise 5 Vrzal Gertrude	<b>Hotel Bellevue-Palace, Bern</b> 30 Ammann Robert 25 Beerli Heinz 20 Zumberghaus Franz 15 Ferri Wanda 10 Schlosser Hans-Peter	<b>Hôtel Rex, Genève</b> 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	<b>Hotel Bellevuè, Locarno</b> 10 Irgoli Piera	<b>Hotel Panorama, Lugano</b> 12 Baroni Severina	<b>Hotel Agadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engadiner-Kulm, St. Moritz</b> 5 Meierhans Kurt	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio	<b>Hotel Engemathof, Zürich</b> 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio

# Schweiz Suisse



## Aux quatre jéudis ...

par Paul-Henri Jaccard

### Le bon vieux temps...

L'avant-dernier jour de l'an dernier, les hasards du télévisage sur les hauteurs de Verbier m'ont permis de faire la connaissance d'un touriste britannique venu — malgré tout — dans la grande station valaisanne dépenser ses maigres devises. Le soleil était magnifique, la neige excellente; et Philipp constatait avec amertume qu'il était vraiment regrettable de devoir bientôt quitter tout cela, l'allocation permise ne lui accordant plus que quelques jours...

«Dans le bon vieux temps», me racontait-il, «nous quittions l'Angleterre avec toute la famille immédiatement après les Fêtes; et les trois premiers semaines de l'année nouvelle, nous les passions dans la rue de Villars, de Zermatt ou de Mürren...»

J'essayais de le consoler un lui disant que ces restrictions, qui nous désolent autant que lui, prendraient fin un jour. Paroles en l'air, c'était bien le cas de le dire à mi-chemin du Lac des Vaux et du sommet des Attelas; car M. Jenkins, chancelier de l'Echiquier, avait clairement dit à l'automne que le contrôle se poursuivrait en 1970.

### Un beau cadeau...

Deux jours plus tard, dans les fauteuils moelleux du «Marshall Club» de l'Hôtel Farinet, que Martial Meiland a su aménager avec autant de goût que de sens du confort, nous célébrâmes l'incroyable nouvelle, le beau cadeau du Gouvernement de Sa Majesté à ses ressortissants.

Avec ses 300 livres alloués pour chacun de ses voyages à l'étranger dès le 1er janvier, Philipp retrouvera ses chères habitudes d'antan. Il ne sera plus — pour reprendre les propres termes du «Daily Telegraph» — cet «objet de pitié, image vivante de la détresse du pays»...

### Au tour de la France...

A Verbier, où les touristes français sont toujours très nombreux en dépit de leurs propres restrictions de devises, on commentait avec envie la décision britannique intervenue au moment où l'on attendait le moins. Et l'on se demandait si le bon exemple n'allait pas faire école et engager les responsables des Finances à mettre aussi un terme à ce contingentement de devises encore plus sévère depuis la dernière dévaluation du franc.

«Nous serons les tout derniers à devoir nous serrer la ceinture», constatait avec amertume un touriste français auquel, généreusement, Philipp avait offert un «scotch» bien tassé!

### Le danger des voitures

Dehors, les voitures menaient un carrousel infernal, transformant la jolie place de la station en terrain de parking embouteillé de toutes parts.

Amis de Verbier! Il vous faudra bien, un jour prochain, prendre des mesures énergiques pour régler ce problème de circulation. A défaut de quoi je crains fort que l'extraordinaire succès que vous connaissez depuis tant d'années et que vous méritiez bien par vos initiatives nombreuses, soit un jour remis en question.

Le temps était magnifique et la neige rare sur les chemins... Ce qui encourageait les hôtes de la station à sortir leurs voitures des vastes parkings nouvellement créés, pour un oui, pour un non...!

Extraordinaire paradoxe de la part de ces touristes visiblement venus ici pour profiter du bon air et du soleil, et qui ne savent pas faire un pas à pied... hors des pistes s'entend! Et tant pis pour les promeneurs, boucous de chaque côté des chemins par les files montantes et descendantes, arrosés de neige fondante, quand ils ne se font pas apostropher par les automobilistes se croyant seuls maîtres de chaussées sans trottoirs!

Ce problème, je le sais, n'est pas propre à Verbier. Beaucoup d'autres stations suisses et étrangères connaissent les mêmes difficultés. Mais à l'heure où de nouvelles stations se créent, en s'efforçant dès le départ de les résoudre, il m'apparaît essentiel que les autres envisagent de prendre des mesures limitant l'usage des véhicules à moteur dans leurs rues et sur leurs places.

On ne vient pas à la montagne pour retrouver les bouillons et l'air vicié des grandes cités...

## Nach 25 Jahren endlich genügend Geld in der Kasse ?

### Das Jubiläumsjahr des Verkehrsverbandes Zentralschweiz scheint auch eine Wendung auf dem finanziellen Sektor zu bringen

Zp. Jahr für Jahr steigen die Logiernächtezahlen in den Kurorten und Ferienplätzen der Zentralschweiz, jener Region, die nach zuverlässigen Schätzungen an die 400 Millionen Franken jährlich aus dem Tourismus «zieht» — doch an Geldern für die nötige Werbung fehlte es immer noch.

Direktor Martin Mengelt, dem als Leiter des Verkehrsverbandes Zentralschweiz die problematische Aufgabe anvertraut worden war, mit möglichst wenig Geld ein Höchstmass an Erfolg zu erzielen, scheint mit dem 25jährigen Jubiläum des Verbandes im Oktober dieses Jahres einen grossen Schritt weitergekommen zu sein. Im Hintergrund seiner Bemühungen lockt eine halbe Million Franken für Werbung. Die Finanzkommission des Verbandes, welche Nationalrat August Albrecht (Buochs/NW) präsidentiert, hat nämlich einen Gesetzesentwurf zum Einzug einer Beherbergungsabgabe ausgearbeitet.

### Zehn Rappen von jedem Gast

Der Entwurf wurde den Exekutiven der sechs Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie Luzern und Zug zugestellt — und spätestens auf den 1. Januar 1971, so hofft man im Verkehrsverband Zentralschweiz zuversichtlich, sollten die Mittel fliessen beziehungsweise die Gesetze in Kraft treten.

Der Entwurf zur Aktivierung der propagandistischen Bemühungen einer klassischen Ferienregion sieht eine Übernachtungssteuer von zehn Rappen pro Gast und Nacht vor. Die Rechnung stützt sich auf 3,5 Millionen Logiernächte in Hotels und Pensionen und 1,5 Millionen Übernachtungen in Privatunterkünften — womit die runde halbe Million eigentlich flüssig gemacht werden sollte. Dies und noch eine Reihe weiterer erfreulicher Zukunftsaussichten gab Direktor Mengelt anlässlich einer kleinen Eröffnungsfeier der neuen Verbandsräumlichkeiten im Büro-Hochhaus des Verkehrshauses der Schweiz in Luzern bekannt. Die Dachorganisation der lokalen Verkehrsvereine und Kurorganisationen hat somit nun eine ihrem Wirken angemessene Arbeitsstätte erhalten.

## Die Zentralschweiz berichtet...

### Brunnen im Winter: Pläne und Anregungen in Hülle und Fülle

Zp. Liegt es an der nasskalten, «gästearmen» und bestimmt nicht turbulenten Vorwinterszeit, dass der Zentralschweizer Sommer Brunnen gerade im Dezember durch besondere Aktivität von sich reden macht? Vermutlich. Kurvereinsmitglieder, Kurdirektor und Hoteliers benützen die winterliche Verschnaufpause zu Vorarbeiten für ein erfolgreiches nächstes Sommergeschäft. Dazu gehört auch die Generalsammlung des Kurvereins, an der über 40 Mitglieder teilnehmen, im Mittelpunkt der Verhandlungen, in deren Verlauf mit Genugtuung auf die Aktivität des letzten Sommers zurückgeblickt werden konnte, stand der Kreditantrag von höchstens 60 000 Fr. zur Quävisserhöhung, wie ihn Hotelier Robert Achermann stellte. Was im einzelnen genau mit dem gesprochenen Geld zu geschehen hat, darüber befindet eine Kommission. Wichtig ist vorab, dass der Quai — ein unentbehrliches «Requisit» für sommerliche Abendspaziergänge — in neuer Pracht erstrahlen soll.

Neu erstrahlen soll auch der Spielsalon im Kursaal: Pläne, Vorarbeiten und Finanzierung (durch Adolf Steindinger) sind soweit gediehen, dass schon die nächste Saison das «Rien-ne-va-plus-Geschehen» wieder aufleben kann. Schliesslich befasste sich die Generalsammlung mit dem grössten Feind jeglichen Kurbetriebs, mit dem Lärm. Zusammen mit der Gemeinde, der Ortspolizei und dem kantonalen Polizeidepartement wollte die Einheimischen sich und den Gästen die erholsame Ruhe erhalten. Wie Kurdirektor Bernhard Reutener an der Versammlung ausführte,

### verzeichnete Brunnen für die letzte Sommersaison (Januar bis September 1969) einen Logiernächtezugs von 11 320 oder fast acht Prozent.

Beträchtlich dazu beigetragen haben Gäste aus den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland — nur die Schweizer fehlten noch stärker als zuvor. Erfreulich ist aber die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von drei Tagen. Wie eine Gästebefragung während der Saison ergab, stehen innerhalb der örtlichen Attraktionen nach wie vor «Landschaft», «See», «Erholung» und «Exkursionen» an der Spitze. Die Befragungaktion wurde nun abgeschlossen. Bernhard Reutener dazu: Die Resultate sind eindeutig und geben eine Möglichkeit, die Werbung zuverlässiger auszurichten.»

Von einigem Interesse ist sodann der Versuch Brunnen, auch im Wintergeschäft Fuss zu fassen. Drei Hotels wollen zusammen mit dem Verkehrsbüro die Aktion «Brunnen im Winter» mit einer bescheidenen

Werbekampagne in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden starten. Bei einigermassen befriedigendem Verlauf — die Reservationen stimmen weitersichtlich — wird die Kampagne mit mehr Vorarbeiten und mehr Zeit nächstes Jahr gross aufgezogen.

### Grosse Erwartungen setzt nicht nur Brunnen, sondern der ganze Kanton Schwyz in die aktuellen Bemühungen um einen Zusammenschluss der Verkehrsvereine rund um den Stos.

Auf Einladung des Kurvereins von Brunnen trafen sich fast zwei Dutzend Repräsentanten der Verkehrsvereine von Steinen, Einsiedeln, Gersau, Küsnacht am Rigi, Merlischachen, Lauerz, Schwyz, Stos, Rigi, Arth, Sattel und Brunnen im Klosterdorf Einsiedeln zu einer Aussprache. Dabei kam der Wille zum Ausdruck, einerseits auf politischer Ebene an einer raschen gesetzlichen Verankerung der Kursteuer mitzuarbeiten und andererseits eine lockere Vereinigung innerhalb der Fremdenverkehrskreise zum Zwecke der Zusammenarbeit zu gründen. Was im Alleingang mancher Feriort nicht schaffen dürfte, dürfte die Gemeinschaft der sorgengeplagten Kurdirektoren und Verkehrsvereinspräsidenten leichter bewältigen.

### Luzern im Winter: Vorbereiten auf den Sommer

Das Verkehrsbüro Luzern teilte präzisierend zu unserer Berichterstattung in Nr. 51 der HOTEL-REVUE mit, dass lediglich das Winterferien-Regionalabonnement eingestellt wurde, dass aber die Winter-Werbekampagne als solche weitergeführt werde. Dazu gehören auch die preisgünstigen Hotelangebote von November bis März.

## Hoch-Ybrig AG:

### Mehr Geld für die grossen Pläne

Zp. Mit sechzehn, statt nur mit zehn Millionen Fr. Aktienkapital kann jetzt die Hoch-Ybrig AG ihre modernen Pläne zum Bau eines Ferienzentrums im schwyzerischen Bergtal verwirklichen: Die Erhöhung des Aktienkapitals wurde an der ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft in Zürich beschlossen.

Wie dazu Verwaltungsratspräsident und Korpskommandant Dr. E. Uhlmann bekräftigt, hat das zürcherische Olympia-Debakel um die gescheiterte Volksabstimmung betreffend die Übernahme der Olympischen Winterspiele keinerlei Einfluss auf den Fortgang der Bauarbeiten und die Investitionen im Hoch-Ybrig. Das neue Sport- und Ferienzentrum im Raume Einsiedeln, am Fusse des Drusberg, das für die alpine Disziplinen der nun ausgeträumten Olympia-idee von Zürich vorgesehen gewesen war, wird wie vorgesehen weiter erschlossen. Bereits im Februar des kommenden Jahres wird eine leistungsfähige Luftseilbahn eröffnet werden, und bereits für die ersten Tage der Wintersaison stehen drei Skilifte und mehrere Restaurants sowie Teehütten zur Verfügung. Für die Automobilisten wurden rechtzeitig zum Beginn der ersten Betriebsstage zwei Parkhäuser fertiggestellt. «Dies alles hat aber die Finanzen der Aktiengesellschaft etwas strapaziert», meinte Verwaltungsratspräsident Uhlmann, «so dass jetzt neue Mittel bereitgestellt werden mussten.» Von Mitte Februar bis Mitte März des nächsten Jahres sollen die gesamten Hotelbauten im Hoch-Ybrig AG selbst erstellt, sondern von Dritt-Unternehmungen. Die Hoch-Ybrig AG hat sich aber, wie betont wurde, eine Kontrollfunktion ausdrücklich gesichert.

## Nouvelles vaudoises

### Les hôteliers vaudois et la taxe cantonale de séjour

Les exigences de la mise en page du dernier numéro de l'année ne nous ont pas permis de rendre compte de l'issue de la discussion intervenue lors de l'assemblée extraordinaire des hôteliers vaudois, concernant le projet de loi vaudoise sur le tourisme. Cette séance très importante, au cours de laquelle tant M. Ravussin, chef du département des travaux publics, que M. Kuttel, inspecteur cantonal des transports et du tourisme, de même que M.

J. J. Monnard, secrétaire général de l'Office du tourisme du canton de Vaud, avaient expliqué et défendu le projet de loi, se termina tard dans la nuit par le vote d'une résolution, prise à l'unanimité, demandant la convocation d'une assemblée extraordinaire de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers.

### La résolution des hôteliers lausannois

«Les membres de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy réunis en assemblée générale extraordinaire le 22 décembre 1969 ont pris connaissance des dispositions du projet de loi sur le tourisme», dit cette résolution. «Ils estiment que la question mérite une étude plus approfondie dans le cadre de l'ACVH. Pour ce faire, ils demandent qu'un délai suffisant leur soit accordé pour présenter de nouvelles propositions.»

### Une assemblée extraordinaire le 13 janvier

Transmise au président de l'ACVH ainsi qu'à toutes les sections locales du canton, cette résolution des hôteliers lausannois a amené la convocation d'une assemblée générale extraordinaire de l'association cantonale, le mardi 13 janvier prochain, au Casino de Montreux. Après une introduction de M. H. F. Müller, président, M. E. Kuttel présentera le projet de loi. Une discussion suivra qui débouchera sans doute sur une prise de position à l'égard de cet important projet. On sait qu'il figure à l'ordre du jour de la session extraordinaire du Grand Conseil vaudois, en février prochain.

### Heureux début de saison d'hiver

Toutes les stations vaudoises se réjouissent de l'heureux départ de la saison d'hiver. Il ne se posait en vérité guère de problème d'occupation des lits d'hôtels, ceux-ci ayant été réservés longtemps à l'avance. Il y eut cependant de nombreuses annulations de dernière heure, dues principalement à la grippe, mais les hôteliers n'eurent pas de peine à boucher les vides en puisant dans les listes d'attente.

Mais ce qui est plus réjouissant encore, c'est le temps dont on bénéficie durant cette quinzaine et qui a donné à tous les hôtes un irrésistible désir de revenir bientôt. Il avait suffisamment neige en décembre pour assurer la parfaite tenue des pistes et la longue période de soleil et de sécheresse fut un avantage supplémentaire pour les hôtes; ils ne retrouvèrent en fait les chutes de neige que sur le chemin du retour, au soir du dimanche 4 janvier.

### Villars va s'agrandir

Un vaste plan d'expansion de la grande station Villars-Chesières, dont le devis est estimé à plusieurs centaines de millions de francs, vient d'être porté à la connaissance du public; il s'agit du prolongement de la route de La Roche, à une altitude variant de 1350 à 1850 mètres. L'initiative privée, avec l'approbation des autorités, a conçu le projet de construction d'un vaste quartier dispersé dans la verdure, sur 835 000 mètres carrés d'un seul tenant, dont 380 000 mètres carrés réservés aux espaces verts, 236 000 aux constructions et 170 000 à la circulation.

Il s'agit là d'un des plus importants projets d'aménagement touristique qu'ait vu naître notre pays.

Les habitations seront des appartements (70 pour cent), des chalets (20 pour cent) et des hôtels (10 pour cent), ce qui offre 7500 lits. Autrement dit, la capacité d'hébergement de Villars sera doublée d'ici dix ans, quand tout sera terminé. j.d.

## Un hôtelier de Genève

### Cour pour étudiants a ouvert ses portes

A l'occasion de son 150e anniversaire, et pour marquer d'une pierre blanche, c'est le cas de le dire, cet événement, la Société d'étudiants de Zofingue a construit à Genève, dans le quartier de Plainpalais, un Centre universitaire, qui se compose de 5 étages sur rez-de-chaussée, et abrite 40 studios individuels, avec kitchenette et salle d'eau (douche), snack-bar au rez-de-chaussée, ainsi que salles de travail, de loisirs et de réunions. Cette réalisation a coûté 1,4 million de francs, terrain non compris. Durant les vacances universitaires, qui s'étirent, en été, pendant près de 4 mois, supérieur à celui qui est fait aux étudiants et qui varie de 180 à 220 francs par mois, toutes charges comprises, selon l'étage et la situation. C'est en présence des représentants des autorités genevoises ainsi que ceux des autorités centrales et locales vaudoises que cet hôtel pour étudiants a été récemment inauguré.

### Ambassade touristique française

Dans les salons de l'Hôtel Métropole, sous les auspices des Services officiels du tourisme français en Suisse, les dirigeants de la chaîne MAP, soit Méditerranée-Atlantique-Pyrénées, qui groupe une centaine d'hôtels totalisant, ensemble, quelque 5000 lits, et dont les cuisines confectionnent des plats de qualité, qui s'inscrivent dans la ligne de la gastronomie française ou régionale, ont présenté leur organisation, axée à la fois sur le maintien de la tradition de la promotion du tourisme régional. Cette présentation de la chaîne MAP-Hôtel a été agrémentée par la dégustation de différentes spécialités françaises.

### Vins genevois 1969: peu mais de qualité!

On est maintenant fixé sur ce qu'ont été les vendanges genevoises 1969. On a récolté 8 640 000 litres, dont un tiers de rouge et deux tiers de blanc, contre quelque 11 millions de litres l'année précédente. Cette récolte, relativement peu abondante, mais d'excellente qualité, est due, en partie, aux méfaits de la grêle. A plusieurs reprises, a fait des ravages dans le M. d'ement. 82 500 litres de cette vendange ont été affectés à la préparation de jus de raisin sans alcool. Quant au solde, il est en train de se vinfier dans les caves coopératives ou privées des viticulteurs genevois. V.



A ski, on rajoute! Ce slogan n'intéresse pas encore les centaines d'enfants qui ont participé au traditionnel camp de ski de La Lenk ouvert par un grand lâcher de ballons. (Photopress)

## L'essor du Salon international du tourisme et des sports

Du 7 au 15 février, se déroulera au Palais de Beauville de Lausanne, le 12e Salon international du tourisme et des sports qui abrégiera éventuellement le Salon nautique 1970. Le comité exécutif du Salon est désormais composé de MM. Hans Behrmann, de Zurich, Freddy Meyer, de St-Blaise et Pierre Kunster, de Lausanne. D'ores et déjà, l'on peut constater l'intérêt que suscitera cette 12e édition, particulièrement placée sous le signe de «l'hôtellerie en plein air», l'expression que les organisateurs utilisent pour parler de camping-caravaning... Le camping, certes, est devenu un fait social, puis-que nous possédons en Suisse 470 camps organisés; on estime à 250 000 le nombre des campeurs sous tentes dans notre pays. De plus, il y a 24 000 caravanes de tourisme et 6000 «mobiles-homes». Toutes les formes d'hébergement liées au camping-caravaning seront ainsi présentées au Salon de Lausanne.

Ce sera à nouveau l'occasion d'admirer une présentation du tourisme international, grâce à la présence d'une vingtaine de pays qui y exposeront leur propagande touristique. Comme chaque année, des films seront également projetés; diverses manifestations sont prévues au programme de cette vaste exposition spécialisée.

**Champagne Taittinger Reims**

A. Fischer  
Erste Actienbrennerei  
Basel  
Tel. 061/33 20 54/55

# Ausland Dans le monde



## Amerikanische Reisende in europäischen Hotels

Warum gehen Amerikaner nach Europa?

Europa-Ferienreisen werden immer beliebter in den USA, und die meisten Amerikaner kehren höchst befriedigt von ihrer Europafahrt nach den Staaten zurück. «Amerikaner lieben das Hotelleben mehr als alle anderen Völker» so sagte ein alter amerikanisches Lexikon schon vor fast 100 Jahren. Das hat sich inzwischen kaum geändert. Man frachtet nur an den Pier in New York zu gehen, um Freunde abzuholen, die mit einem der grossen Luxusdampfer über den Atlantik zurückkehren, oder zum internationalen Flughafen Idlewild, und mit Sicherheit wird man von ihnen in überquellender Erzählungsfreude ein besonderes Lob über die ausgezeichneten europäischen Hotels zu hören bekommen.

Was amerikanische Touristen an ihren europäischen Hotels besonders loben, das sind vor allem zwei Dinge: 1) Sauberkeit und 2) Höflichkeit. Alles andere kommt erst in zweiter Linie. Ein Hotel, das gegen eine dieser beiden Erwartungen verstösst, wird keinen Erfolg beim amerikanischen Reisepublikum haben. Selbst das sprichwörtliche Glas Eiswasser, das in Europa für den amerikanischen Reisenden als typisch gilt – und nicht zu Unrecht – ist in Wirklichkeit kein Lebensbedürfnis auf der Europafahrt. Sauberkeit und Höflichkeit dagegen sind es.

Man sagt den Amerikanern nach, dass ihnen ein gutes «plumbing»-System wichtiger erscheint als ein Sonnenuntergang mit Alpengünlagen oder eine weltberühmte Kathedrale. Sicher trifft das auf den amerikanischen Durchschnittsreisenden zu. Gutes «plumbing» ist ebenso Wahrzeichen eines hohen Kulturstandes wie Kunstwerke und technisch vollkommene Bergbahnen.

Wenn man genauer nachforscht, was den amerikanischen Touristen in Europa so gut gefallen hat, so kommt man schliesslich zu dem, was man unter dem Begriff «Old World Charm» zusammenfasst. Sie sind beglückt, alle Kathedralen zu sehen und jahrhundertalte Bürgerhäuser, die wundervoll konzentrierten Kunstsammlungen und Museen, die holländischen Kanalstädte, die Schweizer Zauberge, die deutschen Städte, die skandinavischen Meeresorte, und London und Paris und die Wunderstadt Rom zu besuchen.

Von besonderem Interesse sind für den amerikanischen Europafahrer die lokalen Köchenspezialitäten, wie in München Bierrestaurants oder in Zürich...

## Internationale Union ehemaliger Hotelfachschüler

### 6. Internationaler Kongress der Hotelfachschul-Absolventen Europas in Deutschland

Die Schweiz erstmals offiziell vertreten

In Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg und Mainz fand im November der 6. Internationale Kongress der «Union internationale des anciens élèves des écoles hôtelières» statt. Von den insgesamt 7500 Mitgliedern, die aus 40 Hotelfachschulen hervorgingen, kamen etwa 600 Angehörige aus dem internationalen Treffen nach Deutschland. Die internationale Union (I.U.) der ehemaligen Hotelfachschulabsolventen, die mehrere nationale Organisationen verschiedener Länder umfasst, hat ihren Sitz in Paris. Sie bezweckt neben der Kontakt- und Kameradschaftspflege, durch Begegnungen der ehemaligen Hotelfachschüler aus vielen Ländern auf die Dauer eine Verähnlichung der dem internationalen Reisepublikum gebotenen Dienstleistungen anzustreben und zu fördern. Dieser internationalen Institution gehörte bisher die Schweiz nicht an, und unser Land war denn auch am Kongress in Wiesbaden mit einer Delegation unter der Leitung von Gilbert Paccosi erstmals offiziell vertreten. Die I.U. ist die Dachorganisation der Ehemaligen-Vereine der europäischen Hotelfachschulen. Der Kongress stand im Zeichen des zehnjährigen Bestehens der Union.

#### Koordinierte Ausbildung

Namens des Zentralpräsidenten Ernst Scherz überbrachte Paccosi die Grüsse des Schweizer Hoteliervereins und erwähnte das in Bern eröffnete Seminar für Unternehmensführung in Hotellerie und Restauration. Mit dieser Unternehmer-Schulung wirkliche der Schweizer Hotelier-Verein die letzte und oberste Stufe der Gesamtkonzeption für die beruf-

Cafés oder in guten Restaurants in Florenz, oder in versteckten, von sachverständigem Urteil empfohlenen Pariser Restaurants. Und dasselbe ist der Fall mit Getränken, seien es berühmte Bierarten oder Weine von internationalem Klang. Hotels und Restaurants in Europa, die viele amerikanische Gäste haben, sind darauf eingestellt, ihnen Eiswasser vorzusetzen. Für viele Amerikaner ist das ein Bedürfnis. Die Sorge für stetes Vorhandensein von Eiswasser ist eine erfolgreiche und dabei billige Methode, um ein Hotel oder eine Gaststätte dem amerikanischen Besucher als «erstklassig» erscheinen zu lassen. Amerikanische Europafahrer sind immer wieder entzückt und zufrieden über die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft, die sie überall in gut geleiteten Hotels erfahren. Das gilt für den Portier und ebenso für das Zimmermädchen, das dreimal (!) am Tag das Zimmer aufräumt und sich wirklich um das Wohlergehen des Hotelgastes kümmert. Es gilt für den Hausdiener, der bei Nacht die vor die Zimmertüre gestellten Schuhe reinigt – immer von neuem eine Überraschung für Amerikaner. Es gilt für den freundlichen Maitre d'Hotel in den Speisesälen und für die Kellner, von denen überraschend viele ein vorzügliches Englisch sprechen.

#### Zusammendrängen auf kurze Monate

Die Europafahrten der Amerikaner leiden ein wenig unter dem, was man «peaking» nennt: die Zusammendrängung der Reisenden in wenige Sommermonate. Das Problem des «peaking» bereitet Hotelleitern, Restaurantleitungen und Reiseagenturen Kopfschmerzen. Jedoch ist kaum zu erwarten, dass hier eine grundlegende Veränderung eintreten wird, eintreten kann, selbst wenn es gelingt, die Saison nach vorn und nach hinten etwas zu verlängern. Sachliche Gründe machen das «peaking» zur Notwendigkeit: das bessere Reisezeit im Sommer, die langen sommerlichen Schulfreien, die umfangreichere Urlaubsverteilung in der heissen Jahreszeit. Aber Amerikaner sind in der Regel sehr geduldige Menschen. Die Mehrzahl der Reisenden weiss, dass sie in der Hauptreisezeit mit gewissen Beschränkungen und kleinen Unbequemlichkeiten vorlieb nehmen muss. Amerikanische Reisende tun das im wesentlichen auch mit grosser Geduld und ohne sich ihre Freude an dem Europatripp im geringsten trüben zu lassen.

## Finland: Kollektivabkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

### Ab 1970 zum Teil Fünftageswoche

Noch kurz vor der Jahreswende konnte in Helsinki Einigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern der hiesigen Gaststättenbranche hinsichtlich des neuen Kollektivabkommens für 1970 erzielt werden, das 40 000 Angestellte betrifft. Nach den Bestimmungen der neuen Absprache erfahren die Bezüge der Angestellten mit festen Löhnen eine Erhöhung um 3,7 Prozent im Monat; in diesem Zuschlag einbezogen sind auch die «Organisationsprozente». Weiter einigten sich die verhandelnden Partner dahingehend, dass 1970 die Fünftageswoche innerhalb der Fremdenbeherbergungs- und Verpflegungsbranche eingeführt wird, wenn vorerst auch nur in solchen Betrieben, die nicht der Preisregulierung unterliegen.

#### Blick in die Zukunft

«Notwendige strukturelle Veränderungen und Anpassungen der Hotellerie an zeitgemässe Gegebenheiten» war ein Fragenkomplex, der auf dem Arbeitsprogramm des internationalen Kongresses der ehemaligen Hotelfachschüler stand. Ausserdem kamen als Ergebnisse der Arbeitssitzungen und Umfragen noch zwei weitere Themen zur Sprache. Man will dabei feststellen, ob Form und Aussage des Unterrichts an den Hotelfachschulen den Anforderungen gerecht werden, die heute das Berufsleben stellt. Die zweite Frage zielt auf Vorstellungen, die der Hotelfachschüler von seinen Zukunftsaussichten hat. Die dritte Frage befasst sich mit dem Schulanbieter selbst: «Glauben Sie, dass es der Unterricht erlaubt, sich schnell und günstig in den Beruf einzulernen?». Aus der Beantwortung dieser Fragen sollen gleichzeitig die Schulen Anregungen über zweckentsprechende Anpassung des Unterrichts erhalten.

Als Präsident der Absolventen-Vereinigung der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern und Vizepräsident der Vereinigung diplomierter Hoteliers SHV ist G. Paccosi in Wiesbaden auch zum Vizepräsidenten der «Union Internationale» ernannt worden. Der nächste Kongress wird 1971 in Madrid stattfinden. J. C. S.

## Rische Hotelkette in Rekordzeit

Vor 20 Jahren kaufte der Student Dermot Ryan einen Wagen für £ 70. Dessen Unterhalt war ihm aber zu teuer und er vermietete den Wagen kurzerhand an andere Studenten. Inzwischen haben Ryan und die von ihm gegründete Gesellschaft in Irland das grösste Autovermietungs- und Taxiunternehmen sowie Grossanlagen zum Autowaschen errichtet. Im weiteren eröffnete er noch eine beträchtliche Anzahl Hotels. Damit nicht genug, stürzte sich Ryan sogar ins Hotelgewerbe, wo er innert 18 Monaten die zweitgrösste Hotelkette Irlands schuf.

#### Ryans Konzept

Für die Konstruktion eines Hotels mit 70 bis 100 Zimmern benötigt man in der Regel 12 bis 15 Monate. Ryan fand eine solche Zeitspanne zu gross, da man dabei die Einnahmen einer Saison verlieren würde. Nach seiner Ansicht sollten für den Bau eines Hotels acht Monate genügen! Würde z. B. mit dem Bau im frühen Herbst begonnen, könnte der Betrieb bereits im folgenden Sommer aufgenommen werden. ... Nach diesem Konzept arbeitete die Tourist Holding. Ende Juli 1967 begann sie mit dem Bau in Killarney, am anfangs März 1968 die ersten Gäste zu empfangen. Da sich das Hotel grösster Beliebtheit erfreute, liess er innert sieben Wochen zusätzliche 16 Zimmer anbauen. Alle ändern Ryan Hotels wurden in der gleichen Zeitspanne September-April und auf die gleiche Art erbaut oder erweitert.

#### Kaufmännisches Management

Ryans Konzept stellte aber auch grosse Probleme.

Er hatte Glück, dass er auf die Mitarbeit der besten Architekten und Bauunternehmen Irlands zählen konnte. Mit einem speziell geschaffenen Mitarbeiterstab überwachte er die ganze Entwicklung. War der Zeitpunkt in Gefahr, so wurde am betreffenden Ort vermehrt Druck aufgelegt. Der Zeitpunkt musste unter allen Umständen eingehalten werden. Von ihm hängt unter anderem die ganze Investitionspolitik ab. Ein anderes Problem war die Personalbeschaffung. Innert 18 Monaten musste Ryan eine grosse Anzahl von Arbeitskräften anstellen. Er wählte ausschliesslich Irländer. Anstelle eines ausgebildeten Hoteliers, engagierte er einen General Manager mit Assistent, da er überzeugt war, dass diese beiden kaufmännisch geschulten Personen in einem rasch aufsteigenden Unternehmen nützlicher und wichtiger sind als ein reiner Hotelfachmann. Es ist weniger wichtig, ob der Manager vom Fach ist, als dass dieser weiss, wo er das benötigte qualifizierte Personal beschaffen kann.

Ryan wollte das Hotelgewerbe nicht von seinen angestammten Unternehmen trennen. Für ihn ist z. B. jeder Automeister ein potentieller Hotelkunde. Daher erweiterte er auch seine Reisebüros und erstellte für 1969 ein Budget von £ 70 000 für die Ueberseepromaganda. Im April kann beispielsweise ein Tourist von Liverpool nach Dublin fliegen, dort einen 1969 Mini-Car oder einen Fiat 850 mit unbeschränkter Kilometerzahl mieten und in Ryans Hotel übernachten. Dies alles für £ 35 für 14 Tage, inklusive Frühstück. Die Gesellschaft will aber auch den Irland selbst wehres bieten. Sie offeriert ihnen nicht nur während der Nachsaison verlockende Arrangements, sondern das ganze Jahr über. Vor allem schuf sie für Familien günstige Bedingungen. Mit berechtigtem Optimismus können Ryan und seine Gesellschaft in die Zukunft blicken. In Irland stehen in diesem Wirtschaftssektor noch unzählige Möglichkeiten ungenutzt zur Verfügung. Be

## Winter-Bahn-Katalog

«Aussteigen – wo der Schnee sich sonnt!» Diesen Titel hat Touropa seinen Sonderzugreisen im Winterprogramm gegeben. Ueber 100 Winterhotels in Deutschland, Osterreich, Italien und der Schweiz werden in dem neuen Katalog in Wort und Bild dargestellt; von mehr als 300 Fremdenheimen, Gasthöfen und Hotels sind im neuen Bahnprogramm Kurzbeschreibungen enthalten. Die meisten Hotel-Sonderangebote der Touropa zeichnen sich durch ermässigte Preise und zusätzliche Leistungen aus. Die Auswahl der Ziellorte trägt den unterschiedlichsten Neigungen und Ansprüchen Rechnung. Eine sehr erfolgversprechende Neuerung im Touropa-Sonderzugprogramm ist der Einsatz von Schlafwagen mit Einbettabteilen. Für diese bequemste Form der An- und Abreise wird pro Fahrt nur ein Zuschlag von 20 bis 28 DM zum ohnehin schon ermässigten Sonderzugfahrpreis erhoben (im Regelverkehr müssen für Ein- und Zweibettabteile ausser der Schlafwagengebühr 1.-Klasse-Fahrtpreise bezahlt werden). E. S.

Angfang 1970 und somit zu Beginn der neuen Abkommensperiode soll eine Untersuchung durchgeführt werden, die die Lohnentwicklung des Bedienungspersonals in finnischen Hotels und Gaststätten, dessen Lohn auf den Trinkgeldern basiert, betrifft.

## Mehr Ankünfte – mehr Uebernachtungen in Italien

Nach Angaben des italienischen Ministers für den Reiseverkehr konnte Italien in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sowohl höhere Ankünfte – wie Uebernachtungsdaten verzeichnen. Die Ankünfte aller Reisenden lagen in diesem Zeitraum mit 30 Mio. um 6,1 Prozent und die Aufenthaltsstage mit 205 Mio. um 6,7 Prozent höher als im vorjährigen Vergleichszeitraum. Die Ankünfte der Auslandsreisenden wiesen eine Steigerung um 8,7 Prozent auf, während ihre Aufenthaltsstage gleichzeitig um 14,8 Prozent auf rund 65 Millionen stiegen. In den Beherbergungsbetrieben des Landes (Hotels, Pensionen, Gasthöfe) wurden insgesamt etwas über 23 Millionen Ankünfte und 102 Millionen Aufenthaltsstage verzeichnet. Das entspricht gegenüber der vorjährigen Vergleichszeit eine Steigerungsrate von 5,5 Prozent bzw. von 6,9 Prozent. Die Ankünfte der Auslandsreisenden lagen mit 8,5 Millionen um 8,3 Prozent und ihre Aufenthaltsstage mit 40 Millionen um 9,3 Prozent über Vorjahreshöhe. In den anderen Unterkünten (wie Campingplätze, Jugendherbergen u.ä.) erhöhten sich die Ankünfte der Inlandsreisenden um 7,3 Prozent und deren Aufenthaltsstage um 1,8 Prozent, während gleichzeitig die Ankünfte der Auslandsreisenden um 10,1 Prozent und deren Aufenthaltsstage sogar um 25,1 Prozent stiegen.



Das Arabella-Hotel in München

## 1972: 25 000 Betten in München

Vor dem Olympiasommer 1972 wird es über 4000 neue Betten in Erstklassbetrieben in München geben. Das bedeutet eine Ausweitung dieser Kategorie um 100 Prozent. Zunächst eröffnet im Arabella-Haus von Josef Schörghuber in den drei obersten Etagen mit 250 Betten ab 1. Februar das Arabella-Hotel. Schörghuber wird ausserdem auf einem benachbarten Bauplatz gemeinsam mit dem US-Hotelkonzern Sheraton bis Frühjahr 1972 ein Hotel mit 1300 Betten erbauen.

Neu erbaut wird ferner mit 450 Betten bis Mai 1970 das Palace Hotel. Im Jahre 1971 wird mit 250 Betten das Esso-Motor-Hotel fertiggestellt, sowie vom Wienerwald-Konzern ein 400-Betten-Hotel. Ob das an der Rosenheimerstrasse mit 560 Betten vorgesehene «Steigenberger Hotel» 1971 oder erst später fertig hält, und ob es eventuell einen anderen Namen erhält, das ist nach Mitteilung des Münchener Wirtschaftsamt noch nicht klar. Auf einem Grundstück der Bayerischen Vereinsbank wird für die Hotel Corporation of America das Sonesta Hotel mit tausend Betten bis zum Frühjahr 1972 entstehen.

Vermutlich wird bis September 1970 in Schwabing ein 600-Betten-Hotel für Holiday-Inn erbaut. Man verwendet hierzu einen bereits stehenden Bürohaus-Rohbau. Die gleiche Gesellschaft denkt auch an ein 1100-Betten-Hotel in Flugplatznähe. Der Hilton-Konzern strebt ebenso einen Hotelbau an, kommt aber kaum vor 1972 zum Zuge. Hotelier Falk Volkhard vom Hotel Bayerischer Hof kauft das benachbarte Montgals-Palais. Die Bettenzahl im Gesamtkomplex soll um 250 auf rund 750 erhöht werden. (pk)

## Bayrische Gemütlichkeit wird exportiert!

Georg Reiss, Mathäser-Wirt in München und Grossunternehmer auf dem Gebiet der Gastronomie, hat soeben in Montreal eine Gross-Gaststätte mit dem Namen «alt München» (vieux Munich) eröffnet. Das Lokal im Zentrum der Stadt bietet 1500 Personen Platz. Die Ausstattung stammt von A-Z aus München, ebenso die Blaskapellen und Tanzgruppen. Kanadas Presse nach der ebenso pomposen wie feierlichen Eröffnung: «12 Monate im Jahr Oktoberfest!»

Georg Reiss wird übrigens auch im deutschen Pavillon an der Weltausstellung in Osaka (Japan) «berücksichtigt». Daneben hat er dort einen Pavillon «Stadt München» projektiert, für den er 2,5 Millionen DM investieren will!

## Wintersportblockkarte für ganz Kärnten

Erstmals für ein ganzes Bundesland wurde mit der Kärntner Wintersportblockkarte (KW) eine Punktekarte zur Benützung der verschiedenartigsten Sporteinrichtungen in ganz Kärnten geschaffen, nachdem sich ähnliche Blockkarten für den Bereich einzelner Orte oder Regionen schon in zahlreichen Gebieten Osterreichs bewährt haben. Die KW enthält 120 Abschnitte zum Preis von 6 S. 120, die beliebig für die Benützung von 7 Seilbahnen, 25 Sesselliften, 69 Schleppliften, 2 Auto liften, 8 Hallenbädern bzw. Saunabetrieben, 2 Alpenstrassen, 1 Eislaufplatz und 1 Eishalle in insgesamt 32 Wintersportgebieten Kärntens während der ganzen Wintersaison 1969/70 verbraucht werden können. Die Wintersportgäste haben völlige Freizügigkeit bei der Verwendung der Blockkarte, die gegenüber den Normaltarifen auch eine sehr namhafte Verbilligung bedeutet. Insgesamt sind 44 Unternehmen mit 115 Anlagen an der neuen Blockkarte beteiligt, die in allen angeschlossenen Betrieben gekauft werden kann. Ein nachahmenswerter Dienst am Kunden. OeFWW

## Erfolgreicher Hoteldetektiv

(JD) Der gefragteste Mann New Yorks ist im Augenblick der 1,58 m grosse Marcel Petit-Pruneau, seines Zeichens Hoteldetektiv. Die «Kleine Backpflaume», wie sein Familiennamen deutsch übersetzt heisst, macht den Hoteldebbnen und Hochstaplern das kriminelle «Gewerbe» zur Hölle. 1969 war Monsieur Petit-Pruneau für drei renommierte New Yorker Hotels tätig und brachte 918 Hoteldebe, 144 Hochstapler, 2016 Zechpeller und 62 Scheckschwinder zur Strecke. Er erkannte 104 von Interpol gesuchte «Damen und Herren». Die «Kleine Backpflaume» gilt als der zwar in Paris geborene, aber seit dreissig Jahren in den USA lebende und deshalb beste Hoteldetektiv Amerikas mit einem Supergedächtnis, sowohl bezüglich der Personeneingabe, als auch des Auswandiglerens von Fahndungsmeldungen und -karten. Er hat über 10 000 Personenbeschreibungen im Kopf und kann aus dem Stegreif alle Einzelheiten vom gesuchten Mörder bis zum Eheschwinder und internationalen Hoteldebb her sagen. Dass so ein Mann «gefragt» ist, versteht sich von selbst. Schon die zeitweilige Anwesenheit von Petit-Pruneau in einem Hotel lässt Schwinder meist vom Absteigen in dem betreffenden Haus Abstand nehmen. Sam Ralph Ollinger

# Ausland Dans le monde



## Une chaîne de Séminotels en France

Le Commissariat général au Tourisme a informé la presse de la création d'une chaîne d'établissements spécialisés dans l'organisation de séminaires, afin de faciliter les nombreux colloques ou conférences industrielles et scientifiques qui se déroulent à Paris, notamment pendant les mois plus calmes.

Les organisateurs de ce nouveau «Séminaire Service» croient savoir que 50 000 Français ont participé en 1969 à un ou plusieurs séminaires de ce genre, soit un cinquième de plus qu'en 1968; l'on s'attend pour 1970 à une augmentation de 20, voire de 30 pour cent. «Séminaire-Service» s'attache en conséquence l'exclusivité de la commercialisation d'excellents établissements, se trouvant notamment dans la région parisienne. Il les conseille et en assure la promotion.

### Les caractéristiques d'un Séminotel

Ce qui caractérise un Séminotel, c'est d'abord un nombre de chambres suffisant pour la réalisation d'un séminaire courant. Il ne doit pas être inférieur à 15. C'est aussi son confort devant répondre aux normes d'au moins 2 étoiles, et son équipement «travail» (salles de réunions). C'est enfin un cadre: les premiers Séminotels sont tous à la campagne ou dans des petites villages, château historique, hôtel avec parc, auberge. Les dix premiers hôtels, dont cinq entrèrent en service au cours des trois premiers mois de 1970, et 5 fonctionnent déjà, totalisent plus de 250 chambres. Outre les «Séminotels» déjà agréés, «Séminaires Service» est en mesure, à partir de février 1970, de proposer 200 lits supplémentaires dans des hôtels de qualité de la région parisienne. Enfin, «Séminaire

Service» imagine une formule qui tirera d'embaras de nombreuses entreprises: Le service dépannage, permettant à celles qui ont des problèmes de dernière minute de trouver un établissement huit jours avant la date prévue pour le séminaire.

### Congrès en vacances

La limite d'activité de «Séminaires Service» ne se trouve pas dans la région parisienne; certains séminaires peuvent être en effet organisés aux sports d'hiver, sur canaux ou sur mer, dans toute la France ou à l'étranger.

Les adhérents de «Séminaires Service» peuvent, en outre, comme pour d'autres agences de voyage, recevoir les services habituels de billetterie, organiser des visites d'entreprises, des locations d'avions à réaction ou des paquebots de luxe, régler le problème de fret, s'informer des foires et expositions, réserver des places pour le spectacle. Bien qu'il soit, pour le moment, assez improbable que les organisateurs de grands congrès internationaux fassent usage de ce nouveau service — les grands «convention-hôtels» de Paris s'étant avérés jusqu'ici suffisamment équipés et préparés à ce sujet —, nous croyons que l'exemple mérite d'être suivi en province. C'est en effet un essai constructif pour augmenter le chiffre d'affaires des hôtels de catégorie supérieure pendant la saison morte.

Walter Bing

## Connait-on la Suisse en Iran ?

Connait-on la Suisse en Iran? Cette question, je me la suis posée à plusieurs reprises lorsque, récemment, j'ai eu l'occasion de séjourner en ce pays. Plus d'une fois, au cours de conversations que j'ai eues avec des gens du peuple qui parlaient un peu l'anglais, j'ai été surpris de constater que l'on ne savait pas du tout où se trouvait notre pays. Un de mes interlocuteurs m'a même demandé un jour, et le plus sérieusement du monde, je vous prie de croire, dans quelle partie de l'Afrique se trouvait ce pays. Il pensait que ce devait être dans le sud du continent noir, du côté du Swaziland... Il est vrai qu'il y a quelque analogie avec Switserland!

Quoi qu'il en soit, la Suisse est belle et bien présente en Iran. D'abord, elle y entretient une ambassade; le chef de notre mission diplomatique dans la capitale iranienne est M. Max Koenig, d'origine thurgovienne, qui est également accrédité à Kaboul. La Suisse est également présente au palais royal. En effet, depuis deux ans, Mlle Geneviève Bonvin, l'une des filles du conseiller fédéral Roger Bonvin, se trouve à la Cour, en qualité de gouvernante de l'un des enfants du couple impérial. En outre, le Shah connaît fort bien notre pays, où il est venu à plusieurs reprises, depuis qu'il occupe le trône du paon, après y avoir du reste passé une bonne partie de sa jeunesse puisque, de 1931 à 1936, il a fait ses études à l'Institut du Rosey, à Rolle, ce pensionnat réputé pour jeunes gens de bonne famille. Quant à la Swissair, qui dessert plusieurs fois par semaine Téhéran durant toute l'année, elle possède une représentation générale fort bien située, à l'avenue Shah Reza, cette artère large et passante, que l'on peut considérer comme l'épine dorsale de la capitale iranienne.

### Oeschinensee et le Cervin

Mais, j'ai vu ailleurs aussi, à Téhéran, le nom de notre pays. Dans le même quartier, pris toutefois dans un sens assez large, puisque Téhéran compte quelque deux millions et demi d'habitants, j'ai découvert une Pharmacie Suisse, une Pension Suisse, un Hôtel Lausanne et un coiffeur Genève. A Isfahan qui, en importance, est la deuxième ville d'Iran, mon attention a été attirée par un Swiss Tailor. Toutefois, ces entreprises ne sont pas tenues par l'un ou l'autre de nos compatriotes. Ceux-ci sont peu nombreux puisque, pour l'ensemble du pays, on n'en dénombre guère que trois cents, y compris les

doubles nationaux, qui sont surtout des Suisses ayant épousé des Iraniens, qu'elles ont connus au cours de leurs études, chez nous. La grande majorité d'entre eux résident d'ailleurs à Téhéran. Mais, ma surprise a été plus grande encore lorsque, à Shiraz, déambulant dans les anciennes galeries commerciales de cette ville, mon regard est tombé sur des plateaux métalliques décorés, dont l'image représentait l'Oeschinensee, au-dessus de Kandersteg, dans l'Oberland bernois! A Shiraz également, dans une librairie, parmi plusieurs vues épinglées contre la paroi, il y en avait une du Cervin avec la minuscule hameau de Blatten. Mais surprise bien plus considérable encore lorsque, toujours à Shiraz, au tourniquet d'un marchand de cartes postales, j'en ai découvert une proclamant joyeusement «Safate di Locarno Lago Maggiore». Etonnant, n'est-ce pas? Surtout à 5700 kilomètres de la Suisse...

## Banque et tourisme en Allemagne

Les considérations que les banques consacrent au tourisme dans leurs rapports sont toujours intéressantes, car elles constituent une prise de conscience des milieux financiers de l'importance de notre branche. Dans son dernier rapport mensuel, la Banque fédérale allemande constate que de 1961 à 1968 le taux d'expansion du tourisme international a dépassé, avec 110 pour cent, celui du commerce mondial qui n'a été que de 80 pour cent. Cette évolution est due à l'augmentation constante des revenus privés, au prolongement des vacances, aux allègements en matière de devises et de formalités douanières et finalement aux progrès techniques réalisés dans le domaine du trafic aérien.

Le revenu total du tourisme international aurait atteint 58 milliards de DM, soit un accroissement de 28 milliards. Le tourisme demeure le privilège des pays industrialisés et bénéficie d'un niveau de vie élevé, puisque les deux tiers des 58 milliards mentionnés ci-dessus proviennent des 10 pays les plus industrialisés.

Au cours de ces trois dernières années, les recettes touristiques en Allemagne ont augmenté régulièrement de 300 millions de DM annuellement, tandis

que les dépenses des touristes allemands à l'étranger après s'être ralenties en raison de la légère récession économique, montaient en flèche (+13 pour cent) pour les 9 premiers mois de 1969. Pendant cette même période, le tourisme allemand augmentait aussi de 15 pour cent, ce qui est d'autant plus remarquable que l'Allemagne n'est pas un pays spécifiquement touristique. Cette augmentation est due surtout à l'intensification des voyages d'affaires et en transit en particulier et au mouvement des travailleurs étrangers venant du sud de l'Europe.

## A la 4e Bourse internationale du tourisme de Berlin

Lors de la 4e Bourse internationale du tourisme qui se déroulera du 14 au 22 mars 1970 à Berlin, différentes organisations et entreprises de l'industrie du tourisme ont annoncé des manifestations. Pendant les journées réservées aux visiteurs spécialisés dans le tourisme du 16 au 20 mars 1970, qui auront lieu dans le cadre de cette manifestation, les organisations et entreprises suivantes auront leurs propres réunions: Association du tourisme allemand, Association des agences allemandes de voyages, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen ADV, Board of Airline Representatives in Germany, N-U-R Neckermann und Reisen. En outre, la Fondation allemande pour les pays en voie de développement organisera un séminaire du tourisme.

## Athènes a maintenant une magnifique aérogare

Depuis peu, Athènes possède une magnifique aérogare, qui a été construite en béton et en verre, sous la forme d'un immense quadrilatère, haut de plusieurs étages, avec deux niveaux également, l'un pour les départs, l'autre pour les arrivées. C'est un trafic international exclusivement, du reste assez intense à Athènes, considérée comme l'une des plaques tournantes des transports aériens en Méditerranée orientale, que le nouveau bâtiment est exclusivement consacré. Un vaste bassin, dallé de faïence bleue, a été aménagé devant l'entrée, tandis qu'un autre bassin, de même grandeur, a été installé sur une sorte de terrasse, côté aire de stationnement des appareils. Le hall principal, auquel on accède tant en débarquant des avions qu'après avoir franchi, pour le départ, les différents postes de formalités, est très spacieux et ceinturé, sur une partie de son pourtour, par une galerie se trouvant au même niveau que la police et que la douane. Pour passer d'un niveau à l'autre il y a un escalier normal et un escalier mécanique.

Le sol est dallé de marbre beige tandis que les colonnes et les parois sont de marbre blanc légèrement teinté de gris. On y a installé non seulement d'innombrables fauteuils, très confortables, de couleurs diverses, group autour de guéridons, mais aussi un certain nombre de comptoirs de vente, sans oublier un bar, une cafétéria, des cabines téléphoniques et un bloc sanitaire. Au lieu des portants du roi et de la reine, actuellement en exil, on a accroché deux cadres dorés, l'un représentant les armes du royaume de Grèce, l'autre le portrait du général Georges Zolotakis, régent du royaume. Au sommet de l'édifice, sous un restaurant panoramique, se trouve une terrasse destinée au public. C'est depuis juillet 1969 seulement que cette nouvelle aérogare a été mise en service. Elle fait honneur à ses constructeurs et répond véritablement à un besoin, car l'ancienne aérogare était devenue assez minable, pour une capitale de l'importance d'Athènes.

## Amérique latine, immense réservoir touristique

Il y a encore d'immenses mines de touristes à exploiter. C'est ce que se sont dit 15 opérateurs de voyages touristiques de Grande-Bretagne et d'Irlande qui se sont réunis à Mexico-City avec les représentants de 13 organisations touristiques de 4 pays d'Amérique du Sud et quelques organisations mexicaines, afin d'intensifier en 1970 le trafic touristique Amérique du Sud-Grande-Bretagne. Le programme mis sur pied permet d'espérer dans ce secteur un supplément de recettes de quelque 750 000 livres sterling pour 1970 seulement. Il y avait eu en Grande-Bretagne, pendant les 9 premiers mois de 1969, quelque 75 000 touristes latino-américains. Les Anglais ne demeurent pas inactifs dans ce domaine, puisque cette réunion était la 10ème séance de promotion touristique (Travel Workshop) organisée ces dernières années par la British Travel Association.

## Transports touristiques internationaux en 1967 et 68

Si les statistiques de l'OCDE sont précieuses, elles ont l'inconvénient de nous parvenir très tard. C'est pourquoi la FST n'a pu que récemment publier le tableau des recettes et dépenses en devises au titre des transports touristiques internationaux (transport ferroviaire, aérien et maritime) pour 1967 et 1968. Les chiffres communiqués sont cependant intéressants, car il marquent une progression réjouissante pour les pays de tourisme traditionnellement dits, au regard des recettes et dépenses en Allemagne (300 millions de dollars contre 260 millions de dépenses), en Irlande (39 millions contre 10 millions), en Islande (28 millions contre 0,2 millions), en Italie (283 millions contre 67 millions), en Grande-Bretagne (244 millions contre 197 millions) et en Suisse (131 millions contre 71 millions). En revanche, le balance de tourisme déficitaire aux Etats-Unis (885 millions de dollars contre 260 millions) et en Grèce (10 millions contre 3 millions). Dans les autres pays, les dépenses et les recettes sont équilibrées.

## Un transatlantique affecté au service croisière

Vu la diminution constante du nombre des voyageurs qui recourent aux services maritimes pour traverser l'Atlantique, la Cunard Line a décidé de consacrer de plus en plus son activité sur le secteur croisière. Le «Carmania» et le «Franconia» avaient déjà été modernisés et adaptés en vue de leur nouvelle destination. La Cunard a maintenant l'intention de construire spécialement un navire de quelque 20 000 tonnes coûtant environ 10 millions de livres sterling pour le service croisière.

## Le projet d'un hôtel géant abandonné

La Grand Metropolitan Hotels Corporation (Londres) vient d'abandonner le projet d'élever dans la capitale britannique un hôtel de 2000 chambres, qui aurait été le plus grand d'Europe. Les autorités ont en effet demandé de modifier radicalement le projet en raison des dimensions massives et de la hauteur de l'édifice.

## Evolution du tourisme en Finlande

Le tourisme finlandais est en plein essor et les recettes touristiques ont augmenté de 30 pour cent. Ceci a permis au gouvernement de porter à quelque 3500 francs le montant des devises que les Finlandais sont autorisés à emporter lors de chaque voyage à l'étranger. Le nombre des touristes étrangers a pratiquement doublé depuis 5 ans et l'on doit envisager une adaptation des réseaux de communication et de la capacité d'hébergement. Il est vrai que la Finlande ne compte actuellement que 35 000 lits. Mais ce pays, qui avait vécu replié sur lui-même, est bien décidé à attirer encore davantage d'étrangers en organisant des circuits dans la région des lacs et en Laponie. On a même ouvert à Helsinki une école hôtelière consacrée spécialement à la formation des cadres.

## Le charme autrichien opère...

Une enquête effectuée auprès de touristes séjournant en Autriche a révélé que les meilleurs atouts touristiques de notre voisine étaient la courtoisie de sa population, la beauté des paysages et sa tradition culinaire. Les touristes scandinaves, suisses et d'Allemagne occidentale ont jugé la propreté autrichienne inférieure à la leur, tandis que les ressortissants américains, anglais et du sud de l'Europe la jugeaient supérieure à la leur. Des prescriptions vont être prises fixant le minimum de confort exigé pour répondre aux exigences modernes.

## Sonderaktion der Deutschen Bundesbahn

Mit einer neuen «Billig-Aktion» will die Bundesbahn 1970 «Ferienreisen» in Deutschland attraktiver machen. Wer in der Zeit vom 22. März bis zum 31. Oktober mit der Bahn mindestens 200 Kilometer weit in Urlaub fährt, kann sich zusätzlich für 20 DM eine Ferientourenkarte kaufen, mit der er von seinem Feriort im Bundesgebiet aus auf einem 1000 Kilometer langen Bezirksnetz 14 Tage lang beliebig oft fahren kann. Ehepaare zahlen sogar zusammen nur 30 DM, Familien mit Kindern insgesamt 40 DM. Das Streckennetz der Bundesbahn ist für diese Aktion in 73 Bezirke aufgeteilt worden. Ausgenommen von der Aktion sind lediglich TEE- und Fernschnellzüge.

## Preis für Pflege norwegischer Gastronomie

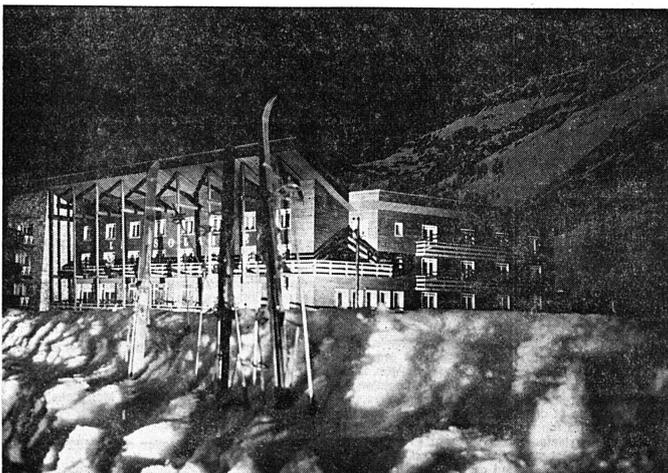
Der vom Aufklärungskomitee für Hermetik und Konsumtion in Norwegen gestiftete «Speisenpreis», der aus einem jährlichen Preisgeld in Höhe von 5000 Kronen besteht, ging in diesem Jahr an Direktor Georges Jaquet vom Restaurant «Bagatelle» in Oslo. Dieser 1969 zum viertenmal zur Verteilung gekommene Preis soll einer Person zugesprochen werden, die einen hervorragenden Einsatz zur Förderung norwegischer Speisepreise geleistet hat, die dem Bewusstsein, dass der jeweilige Sponsordat durch die verborgene Geldsumme die Möglichkeit eingeräumt erhält, sich Impulse im Ausland zu verschaffen, die im Interesse der norwegischen Küche und der hiesigen Industrie verwertet werden können.

## Autobahn Venedig-Triest

Nach Fertigstellung von zwei Teilstrecken mit insgesamt 38 km Länge wurde die Autobahn von Venedig nach Triest mit Abzweigung nach Udine vor Weihnachten ohne besondere Zeremonie fast in ihrer gesamten Länge von 145 km freigegeben. Es fehlt nur noch eine Brücke über den Piave. Ebenfalls im Dezember waren zwei andere italienische Autobahnen vollendet worden: die Strecke von Turin nach Piacenza südöstlich von Mailand, die in die Autostrada del Sole einmündet, sowie die süditalienische Querstrecke von Neapel nach Bari.

## Autostrada dei Vini fertig gestellt

Mitte Dezember 1969 wurde der letzte Streckenabschnitt der «Autostrada dei Vini» — die Autostrada der Weine — zwischen Asti-Alessandria und Pontecurone in einer Länge von 65 km dem Verkehr übergeben. In einer Gesamtlänge von 165 km führt die Autostrada dei Vini — A-21 — durch bekannte italienische Weinorte von Turin über Asti, Alessandria nach Piacenza. Sie stellt innerhalb des italienischen Autobahnnetzes eine Hauptverbindung von Piemont in Richtung Mittel- und Südtal der Po dar. Darüber hinaus ist sie im Strassennetz Europas ein Glied der Europastrasse E 1 London-Paris-Lyon-Turin-Rom-Neapel-Palermo. Für den Bau der Autostrada dei Vini wurden 1 280 000 Arbeitsstunden benötigt. An Kunstbauten waren nicht weniger als 35 Brücken und Viadukte und weitere 140 Überbergänge erforderlich. Die Herstellungskosten der 165 km langen Autostrasse werden mit insgesamt 75 Milliarden Lire beziffert. Das entspricht einem durchschnittlichen Kostenaufwand je Strassenkilometer von 457 Millionen Lire.



Ski romantique en France: vue de l'Hôtel Solaire à Val d'Isère.

# Handel und Wirtschaft Commerces et Economie

## Lassen sich Dienstleistungen rationalisieren ?

Aus einem Bericht der «SHZ»

Die Vielfalt der Dienstleistungsbetriebe stellt den Bestrebungen einer Rationalisierung besondere Schwierigkeiten entgegen. Andererseits hat der Fortschritt der Technik im primären Sektor (Urprouktion) wie auch - in Verbindung mit modernen Methoden der Betriebsführung - im sekundären Sektor (Industrie und Gewerbe) die Produktivität enorm gesteigert. Trotz ständig erhöhtem Produktionsvolumen fällt daher in diesen Sektor der prozentuale Anteil der Beschäftigten.

Ein wesentliches Charakteristikum der Dienstleistung ist, dass sie nicht stapelbar ist, also im Moment des Bedarfs vollbracht werden muss. Die damit verknüpften allgemein sehr kurzen Termine stellen hohe Anforderungen an die Leistungsbereitschaft und die Organisation des Dienstleistungsbetriebes.

Dazu kommt, dass zwischen dem Anspruch auf Leistung und der Erfüllung des Dienstes ein auf Tradition und Gewohnheiten fussendes menschliches Vertrauensverhältnis besteht. Diese Erwartungen stehen somit dem rationalen Vollbringen der Leistung entgegen. So würde eine extreme Rationalisierung, zum Beispiel im Gastgewerbe oder in der Medizin, das bestehende Vertrauensverhältnis empfindlich stören.

**Besonderheiten der Dienstleistungsbetriebe**  
Während der Arbeitsanfall im primären Sektor weitgehend naturgegeben, im sekundären Sektor durch ein Fabrikationsprogramm bestimmt ist, wird er im tertiären Sektor von aussen an die Unternehmung herangetragen. Ein festes Arbeitsprogramm lässt sich infolge zeitlich grosser Schwankungen des Bedarfs nur sehr beschränkt durchführen. Da Dienstleistungen immaterielle Werte erzeugen, sind sie auch schwer quantifizierbar. Der Nutzeffekt äussert sich selten in einem Produkt.

Die vielseitigen Wünsche der Kundschaft setzen ein differenziertes Programm voraus. Dies verlangt unter anderem einen auf die Belastungsspitze ausgerichteten Personaleinsatz oder die Abdeckung der Überbergänge durch Fremdleistungen.

Je nach Betriebsstruktur und -grösse führt entweder eine Arbeitssteigerung oder eine Arbeitsumgliederung (Gruppenarbeit) zu besseren Resultaten. Als wichtigstes Führungsinstrument dient eine Kosten- und Leistungsüberwachung.

Die Betriebsabrechnung ist auch die Voraussetzung zu einer fundierten Preispolitik.

Das Vordringen des Dienstleistungssektors mit zunehmendem Wohlstand und Sättigung des Marktes an Gütern illustriert die nachfolgende Tabelle:

Einkommen Fr.	Auf Dienstleistungen entfallende Ausgaben
bis 15 000	36 %
bis 20 000	42 %
bis 30 000	50 %

Bei Anhalten dieser Tendenz würden eines Tages 70 bis 80 Prozent der aktiven Bevölkerung im Dienstleistungssektor beschäftigt sein, dessen Produktivitätszunahme durch die bisher üblichen Massnahmen nur etwa 0,5 bis 1 Prozent pro Jahr beträgt. Dies beleuchtet die Bedeutung und Aktualität einer zielbewussten Rationalisierung unter Einsatz modernster Mittel.

### Leistungslohn als Hilfe?

Im Leistungslohnprinzip, das in der Industrie etwa 1890 durch Taylor eingeführt worden ist, sieht man den Anreiz zu mengenmässig grösserer und qualitativ besserer Leistung im Dienstleistungssektor. Voraussetzungen sind: Schaffung von Leistungsnormen und Sichtbarmachung bestimmter Leistungen auf organisatorischem Wege.

Dazu kommt das Problem, dass im Dienstleistungsbetrieb nicht nur das Ergebnis, sondern auch die Art der Durchführung massgeblich ist.

Leistungsnormen führen zum Problem der Quantifizierung an und für sich nicht quantifizierbarer Leistungen. Die Arbeit wird dabei zweckmässig nach Komponenten der Leistung aufgeteilt, wobei jede Komponente nach einem Schema bewertet wird. Das Ergebnis der Bewertung soll reproduzierbar sein. Der ermittelte Leistungswert lässt sich dann in Lohn übersetzen. Die Unterscheidungsmerkmale sind dabei nach Arbeitsobjekt, Mensch, Arbeitsmittel, Arbeitsanfall und Arbeitsergebnis gegliedert. Die zu rationalisierenden Objekte werden etwa nach Organisation und Aufgabenverteilung, nach Personalausstattung und nach Leistungs- und Wirtschaftlichkeitskontrolle aufgeteilt.

poursuite de la fructueuse activité exercée jusqu'ici, la réalisation de la seconde étape de construction du village de vacances du Jura, à Montfalcon, qui porte sur 11 nouvelles maisonnettes de vacances, ainsi que l'ouverture des nouvelles constructions du centre de l'Oldhurst; ce centre, dont l'aménagement sera alors terminé, comprendra 24 logements de vacances, une piscine couverte et d'autres installations de loisirs. En outre, la construction d'une troisième maison, avec sept logements de vacances supplémentaires, sera entreprise à Zinal, dans le Val d'Anniviers (Valais).

## Importante hausse du trafic Swissair en novembre

Pendant le mois de novembre 1969, l'offre de Swissair a atteint 78,5 millions de tonnes-kilomètres, soit 23 pour cent de plus que celle de la période correspondante de 1968. La demande a augmenté de 22 pour cent pour s'élever à 37,7 millions de tonnes-kilomètres. L'accroissement de l'offre ayant été presque entièrement absorbé par la hausse de la demande, le coefficient moyen de chargement (48,1 pour cent) est resté le même que celui de novembre de l'année précédente.

Le trafic des passagers s'est accru de 18 pour cent et s'est élevé à 21,4 millions de tonnes-kilomètres. Le taux d'occupation des places a progressé de 0,6 point pour s'établir à 43,1 pour cent. En Europe, le trafic a continué à se développer favorablement. En Afrique, en Amérique du Nord et du Sud, le trafic des passagers s'est accru de plus de 25 pour cent. Bien que l'expérience a montré que le trafic est habituellement plus faible au mois de novembre, les vols sur l'Atlantique Nord, tout particulièrement, ont enregistré une hausse extraordinaire du trafic de passagers. En comparant les mois de novembre 1967 et 1968, l'accroissement a été de 6 pour cent, alors qu'en 1969 la hausse a été de 26 pour cent par rapport à novembre 1968.

## Progression du Salvagnin en 1969

Lors des 8 cantones de dégustation en 1969, la commission cantonale a octroyé l'appellation de qualité Salvagnin à 97 cuves contenant 1 820 570 litres de vins rouges vauds; ceci représente le 60 pour cent de la récolte 1968 de pinot et gamay. 154 055 litres ont été refusés alors qu'environ 1 million de litres n'ont pas été présentés par leurs détenteurs, soit par crainte d'un échec, soit que le vin était déjà vendu sous le nom de cépage gamay ou pinot. Le système de sélection est obligatoire.

Le droit d'appellation est accordé aux vins ayant obtenu un minimum de 17 points sur 20 à la dégustation et jugés conformes lors des analyses. Les tests ont eu lieu sitôt avant la mise en bouteilles, et pour la première fois des contrôles d'identité ont été opérés par prélèvement sur le marché. Les notes sont données par 5 experts.

La commission a constaté que le volume de vin rouge vauds soumis à l'appellation Salvagnin s'accroît d'année en année. Elle s'en réjouit et y voit 2 raisons: d'une part, l'intérêt croissant des consommateurs pour un système de garantie, d'autre part les progrès réalisés par les vigneronnes et œnologues vauds dans le domaine de la culture et de la vinification des rouges.

La quantité de Salvagnin 1969 sera nettement plus élevée étant donné la qualité du millésime et le volume record récolté de 3 400 000 litres. Les souscriptions sont à adresser au Service cantonal de la viticulture à Lausanne.

## Swiss Chalets en Allemagne

La société «Swiss Chalets. Chalets et Ferienwohnungen AG», spécialisée dans la location de chalets et autres résidences de vacances, s'est dotée d'une filiale en Allemagne qui aura son bureau à Francfort. «Swiss Chalets Vermietungs GmbH». Le capital est de 20 000 DM. La société exploite un portefeuille d'un million de locations en Suisse, avec des agences à Amsterdam, Londres, Paris, Bruxelles et Stockholm.

## Le monde rural, gardien de la nature

Le milieu naturel est de plus en plus réduit, de plus en plus précieux. L'expansion démographique, l'urbanisation croissante, la multiplication des implantations industrielles, l'intensification de l'agriculture et le développement des loisirs font subir au milieu naturel une dégradation qui s'accroît. La société doit cependant attacher de plus en plus de prix à la sauvegarde de ce milieu: la nature est d'intérêt public, elle a une fonction sociale, notamment. Ce sont les considérations qui seront proposées aux participants du prochain colloque international du CENECA (Centre national des expositions et concours agricoles, Paris 4-6 mars 1970) lors de la première séance.

Au cours des séances suivantes, il sera notamment question de la promotion et du développement du tourisme à la campagne. Ce dernier thème devrait tout particulièrement retenir l'attention des participants suisses.

Etudier un tel sujet implique de tirer, après trois jours de travaux, des conclusions, des enseignements et, surtout, de passer au stade pratique. C'est pourquoi, au terme de ce colloque, l'information du public et des responsables, l'éducation des populations agricoles et citadines, l'enseignement scolaire et post-scolaire (on y revient toujours et partout) et la coopération internationale seront examinés par les spécialistes et tous ceux qui, conscients que le monde rural est le gardien de la nature, souhaitent garder à celle-ci un aspect, des fonctions, un rôle majeur dans l'équilibre biologique dont nous avons grandement besoin.

## Genfer Luftverkehrsgesellschaft Sata S.A. nimmt «Super-Caravelle» in Betrieb

ag. Die Genfer Firma Sata, Société de Transport Aérien S.A. hat per 24. Dezember ihr Aktienkapital von bisher 1,5 Millionen Fr. auf 3 Millionen Fr. erhöht und voll libériert. Diese französisch-schweizerische Firma für Bedarfsluftverkehr ist 1966 gegründet worden. Sie wird ab 1970 mit drei grossen Verkehrsflugzeugen arbeiten und hat bei der Sud-Aviation eine «Super-Caravelle» gekauft.

## 5,8 Millionen Hektoliter Wein in Westdeutschland

Die Vorschätzungen für den diesjährigen Weinmostertrag in der Bundesrepublik Deutschland lauten auf nunmehr insgesamt 5,8 Millionen hl. Dabei wird die diesjährige Weisswein- und Rotweinproduktion auf 5,0 Millionen hl und die Rotmost- und Mosternte aus gemischten Beständen auf 0,8 Millionen hl belaufen. Die Güte der gereinten Trauben rechtfertigt die Hoffnungen auf einen durchweg guten Jahrgang 1969, der zudem in einzelnen Lagen wie in Rheinhessen und an der Nahe Spitzenweine hervor bringen dürfte.

## Jeder Westdeutsche trank 135 Liter Bier

Die Produktion aller westdeutschen Brauereien erreichte im Braujahr 1968/69 - vom 1. 10. 1968 bis 30. 9. 1969 - eine Höhe von insgesamt 81,8 Millionen hl. Gegenüber dem Braujahr 1967/68 entspricht das einer Produktionssteigerung um 6,3 Prozent. Auf Flaschen wurden 67,8 Prozent des Gesamtmoststosses abgefüllt. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden/Rhein anhebt sich die bei allerdings regionale Schwankungen der durchschnittliche Pro-Kopf-Bierkonsumtion innerhalb des letzten Jahres um 5,2 Prozent auf nunmehr 134,8 Liter.

## Hogarotel in Barcelona

Die Messe «Hogaretel», mit dem vollen Namen «Salon Nacional del Hogar, Decoración y Gastronomía y Internacional del Equipo Hotelero» findet jährlich im November auf dem Messegelände in Barcelona statt. Sie entspricht ungefähr unserer IGEHO. In den neun Jahren ihres Bestehens entwickelte sich die Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren sind bei der Messe in jeder Beziehung stark und vortrefflich. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1968 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgesteilt werden. Fast alle ausgestellten Waren